Nummer 211. Morgen-Ausgabe. Jahrgang 189.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprecherverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Freitag 7. Mai 1897.

Berliner Bureau: Berlin SW., Bernburgerstraße 8

Zur Pariser Brandkatastrophe.

Das furchtbare Pariser Brandunglück, dessen erschütternde Tragik ganz Frankreich in ein großes Trauerhaus verwandelt, und Leidtragende wirbt, wo immer auf Erden fühlende Menschen wohnen, hat mit der **Politik** im engeren Sinne nichts zu schaffen. Und gleichwohl wird Niemand, der auch im Leben der Völker die Berechtigung des Wunsches nach „guten Freunden und getreuen Nachbaren" anerkennt, dem in Veranlassung der über die Elite der französischen Gesellschaft so jäh hereingebrochenen Brandkatastrophe zwischen Kaiser Wilhelm und dem Präsidenten Faure stattgehabten **Austausch von Sympathietelegrammen** eine auch unter dem politischen Gesichtspunkt bedeutsame Tragweite absprechen wollen. Es ist ja nicht das erste Mal, daß **Kaiser Wilhelms ritterliches Zartgefühl** sich in Worten und Handlungen den Weg zum Herzen des französischen Volkes zu gewinnen wußte, sodaß selbst die den Deutschen abholdesten Elemente der Nachbarnation nicht umhin konnten, dem Edelsinn unseres Kaiserlichen Herrn den Tribut ihrer Huldigung darzubringen. Aber noch niemals lag ein so betrübender Anlaß zu theilnahmsvollem Mitgefühl vor wie gegenwärtig, und wenn je unser Volk sich in echt menschlichem Empfinden mit seinem Monarchen identisch gefühlt hat, so ist das heute der Fall. Kaiser Wilhelms Beileidstelegramm ist jedem Deutschen aus der Seele empfunden, und so wird es auch von unsern Nachbarn jenseits der Vogesen verstanden. Die sogenannte hohe Politik bleibt dabei ganz und gar aus dem Spiele. Allein es macht doch einen gewaltigen Unterschied, der auch in den Beziehungen zwischen Volk und Volk seinen Einfluß nicht verfehlt, ob das Verhältniß zweier durch höhere Gewalt auf ein dauerndes nachbarliches Nebeneinanderleben angewiesenen Individualitäten nur durch im schlimmeren Sinne wirkende Faktoren — die Regungen des Hasses, des Neides, der Eifersucht 2c. — bestimmt wird, oder ob in diesem Verhältniß sich auch Raum für gegenseitige Achtung, Sympathie, überhaupt für freundlichere, persönlichere Triebe findet. Geschichtsphilosophische Schwärmer begeistern sich mit Vorliebe für das Ideal einer deutsch-französischen Verbrüderung. Sie entwerfen ein in den denkbar verführerischsten Farben gemaltes Bild von der herrlichen Zukunft, die Europa und der Welt beschieden sein würde, wenn es den beiden ersten Kulturnationen unseres Erdtheils gefallen möchte, aller Feindschaft ehrlich und aufrichtig zu entsagen und dafür einander mit Rath und That in der Entfaltung ihrer eigenthümlichen Vorzüge zur höchstmöglichen Blüthe beizustehen. Ein verlockendes Ideal, das leider mit allen Idealen, die unser Leben schmücken, die Eigenschaft der Unerreichbarkeit gemein hat. Aber alle edlen Geister der Menschheit haben von je den Drang in sich gefühlt und ihn auch, soweit es mit den reellen Verhältnissen nur irgend vereinbar war, in Thaten umzusetzen gesucht, das ihnen vorschwebende Ideal der Verwirklichung näher zu bringen. Ob die chevaleresken Eigenschaften des französischen Volksnaturells jemals Kraft genug entwickeln werden, den Stachel der Erinnerung an vergangenes kriegerisches Mißgeschick aus dem Herzen der Zeitgenossen zu ziehen, muß dem Walten des Schicksals anheimgestellt bleiben. Das Verdienst aber hat Kaiser Wilhelm sich durch seine vom zartesten internationalen Taktgefühl geleitete persönliche Theilnahme an all dem, was die französische Volksseele in Freud und Leid durchzittert, auch um die politische Seite der deutsch-französischen Beziehungen erworben, daß man drüben an Deutschland nicht mehr ausschließlich mit dem Gefühl der Verbitterung, der Rachgier, des Hasses denkt, sondern auch milderen, gerechteren versöhnlicheren Regungen Raum gönnt und sich sogar mit dem Gedanken vertraut gemacht hat, unter gewissen Voraussetzungen — wir erinnern nur an Ostasien — mit Deutschland gemeinsam zu agiren. Kaiser Wilhelms jüngster Depeschenwechsel mit dem Präsidenten Faure führt, so darf man hoffen, einen Schritt vorwärts zu dem Ziele eines, wenn auch vielleicht nicht auf herzliche Freundschaft, so doch auf ehrliche gegenseitige Anerkennung sich gründenden deutsch-französischen Nebeneinanderlebens.

* * *

Aus Anlaß des Unglücks fand **ein Kabinetsrath** statt. Man plant irgend eine großartige Trauerkundgebung. Da aber wahrscheinlich die meisten Familien der Verstorbenen ihre Angehörigen in die Mausoleen ihrer Schlösser werden überführen lassen, könnte eine große Trauerfeier nur bei der Beisetzung der nicht recognoszirbaren Leichname stattfinden. (Deren Zahl beträgt bisher noch 27.) Oder man wird eine feierliche Zeremonie in der Kirche Notredame abhalten.

Der Minister des Inneren, Barthou, welcher außerhalb weilte, ist sofort nach Paris zurückgekehrt. Felix Faure, der, wie gemeldet, Nachts nicht nur im Hospital, sondern auch im Leichensaal des „Palais de l'Industrie" erschien und ihn entblößten Hauptes durchschritt, hat in jeder von der Katastrophe betroffenen Familie seine Karte abgeben lassen.

Paris denkt nur an die furchtbare Katastrophe, Paris spricht nur von ihr, will nur von ihr sprechen und hören.

Die Zahl der auf der **Unglücksstätte aufgelesenen Gegenstände** beträgt an 90 000; darunter befinden sich Börsen, Schmucksachen, Lorgnetten und Bücher. Auch der Säbel eines Infanterie-Offiziers wurde aus dem Schutt ausgegraben. Die meisten Fundstücke gehören jedoch zu den Artikeln, welche im Bazar zum Verkauf standen.

Die Nachricht, **daß an dem Orte des Brandunglücks eine Flasche mit einer explosiblen Flüssigkeit** gefunden sei, ist nicht richtig. Es ist auch nach der Meinung amtlicher Stellen jeder Gedanke an eine etwaige böswillige Absicht auszuschließen. Festgestellte Thatsache ist, daß die Lampe des Kinematographen durch eine Mischung von Aetherdampf mit Sauerstoff geheizt wurde. Der Sauerstoff war unter einem Druck von 49 Atmosphären in einem Metallzylinder eingeschlossen; durch das Platzen dieses Behälters soll der Brand entstanden sein. Wahrscheinlich ist die Erklärung von der Flasche mit Explosivflüssigkeit auf diesen Sachverhalt zurückzuführen.

Zur Rettung der Unglücklichen wurden bei dem Brande Anstrengungen gemacht, die Bazarwand einzustoßen, wobei sich die Kutscher der Wagnonbrichseln als Sturmbock bedienten, aber vergebens. Viele Damen suchten durch einen engen Zwischenraum zwischen dem Boden und der Bazarwand durchzuschlüpfen, sie streckten Hände und Arme hindurch, aber es war unmöglich, sie durchzuzwängen. Bei dem heftigen Ruck blieben oft die Arme abgerissen in den Händen der Ziehenden. Schrecklich war der Anblick einer Dame, die gleich einem Feuerball aus dem Bazar-Zelt stürzte, dann hinfiel und von den Flammen verzehrt wurde. Sie wurde später durch den Griff des Sonnenschirms, die Börse und die Tasche mit Visitenkarten als die Baronin Didier erkannt. Eine Ordensschwester erzählt, als sie flüchtete, sei ihr eine elegante Dame in den Weg getreten, habe sie geküßt und mit den Armen umschlungen mit den Rufen: wir werden zusammen in den Himmel fahren. Nur mit größter Kraftanstrengung konnte sich die Ordensschwester von der Umschlingung lösen. Die Brasilianerin Madame de Silva lief mitten durch die Flammen ins Freie, indem sie ihre beiden Kinder mit ihren Kleidern zu schützen suchte, alle drei sind gerettet, wenngleich die Mutter schwere Brandwunden erlitt. Zahlreiche heldenhafte Rettungsthaten werden gemeldet. Ein Arbeiter drang mehrmals in die Brandstätte ein, trotz der Brandwunden, die er an der Hand erlitten hatte. Manche Leichen waren derart in einander verschlungen, daß man mehrfach ihre Glieder brechen mußte, um sie von einander loszumachen. Das Gerücht, General Saussier sei bei dem Brandunglück leicht verletzt worden, bestätigt sich nicht; der General war vielmehr erst auf dem Wege nach dem Bazar, als der Brand bereits ausgebrochen war. Unter den Verwundeten ist die Gattin des Malers Raffaelli der die eine Gesichtshälfte furchtbar verbrannt ist. Der Präsident der Republik ließ bei allen 62 Familien, von denen ein Angehöriger unter den Todten mit Sicherheit erkannt ist, seine Karte abgeben. Der todtgesagte General Munier lebt und dürfte davonkommen. Unter den Verbrannten sind die beiden Munizipalgarden, die Nachtdienst hatten. Man erkannte ihre Leichen an den Stiefeln und Uniformknöpfen. Man befürchtet, daß bei Agnoszirung der Leichen mehrere Irrthümer vorgekommen sind. Auf der Brandstätte wurden 2600 Fr. in Gold, 200 Fr. in Silber, viele Geldscheine und zu Gold- und Silberklumpen zusammengeschmolzene Geldrollen aufgelesen.

Deutsches Reich.

* **Kaiser Wilhelm** hörte gestern von 7 Uhr ab die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinets und besichtigte um 9 Uhr auf dem Bornstedter Felde das Gardejägerbataillon, das Lehrinfanteriebataillon und die Mannschaften der Unteroffizierschule.

* Die „Frkf. Ztg." meldet aus Paris: **Fürst Radziwill, der Flügeladjutant Kaiser Wilhelms I.,** trifft heute in Paris ein, um am Sonnabend **den deutschen Kaiser** bei der Leichenfeier für die Opfer des Brandunglückes zu vertreten. Mit ihm kommt die **Fürstin Radziwill** als Vertreterin der **deutschen Kaiserin.** Auch Kränze dürften Namens des Kaiserpaares bei der Leichenfeier niedergelegt werden.

* Positiv verlautet, daß eine amtliche Verlautbarung über das vielbesprochene **Kaiser-Telegramm an den Prinzen Heinrich** aus dem Grunde nicht erfolgen wird, weil an maßgebender Stelle die Angelegenheit als eine private angesehen wird. Regierungskreise kennen überdies den Wortlaut des Telegramms gar nicht. Der Ohrenzeuge, der den Inhalt des Telegramms an seine Eltern schrieb, wußte nichts von dem Ausfall, der so viele Federn in Bewegung setzte. Mit Recht fragt der „Hamb. Korr.", wer es also gewesen sei, der die Allarmnachricht verbreitet hat, und ob etwa ein zweites Konsortium Lützow-Leckert-Tausch am Werke sei?

* Die beiden ältesten **kaiserlichen Prinzen** sind in Plön leicht an den Windpocken erkrankt. Obgleich die Erkrankung einen ganz ungefährlichen Charakter trägt, dürfen die Prinzen das Bett doch nicht verlassen.

[Nachdruck verboten.]

Gabriele.

6) Roman von A. Senten.

(Fortsetzung aus Nr. 209.)

Der Direktor hatte schon mehrmals vernehmlich sich geräuspert; Herr v. Sommer versicherte zum dritten Male dem Fräulein Minna v. Gräfe, daß er nachher die Ehre haben würde, sie zu Tisch zu führen, und Herr v. Gräfe, der ein großer Musik-Enthusiast war und besonders Wagner sehr liebte, probirte leise sämmtliche Melodien des „Lohengrin." Die schöne Szene aus der Graalssage: „und Lohengrin bin ich genannt" wollte indeß durchaus nicht glücken. Obgleich er sonst nicht allzu skrupulös die Komponisten behandelte, schien ihm hier der Einsatz doch zu abnorm, der ihm immer wieder im Ohr summte.

Er näherte sich deshalb behutsam dem geöffneten Flügel und mit seinem ausnahmsweise langen Zeigefinger über Gabrieles Schulter auf die Tasten tippend, sagte er erregt: „Entschuldigen Sie, gnädiges Fräulein, das ist mein Ton!"

Tante Dora gab Gabriele ein Zeichen und diese eilte hinauf, nach der Schwester zu sehen; gewiß war der kleine Schelm eingeschlafen nach der gestrigen Anstrengung!

Wie erstaunt war indessen Gabriele, als sie, eintretend, Erika im hellrosa Wollenkleide, das durch eine weiße Stickerei am unteren Rande ein gut Stück verlängert war, antraf, damit beschäftigt, ein rosa Band in die blonden Locken zu schlingen.

„Erika, Alles wartet auf Dich!" rief Gabriele, unangenehm berührt von dem Bilde vor ihr.

„So komm und hilf mir", entgegnete Erika weinerlich, „Rosa ist ein zu dummes Geschöpf, — Mama muß sie fortjagen!"

Gabriele kannte das eigensinnige Kind, und um nicht noch eine größere Verzögerung herbeizuführen, half sie schnell die Schleife in Ordnung bringen und zog dann Erika die Treppe hinunter in das Speisezimmer; Abends wollte sie aber dem Schwesterchen das Unpassende ihres Benehmens vorstellen. Morgen zog diese wieder hinab in's Parterre, dann hatte sie nicht mehr so gute Gelegenheit, sie allein zu sprechen.

Herr v. Warnstädt reichte Erika den Arm und man ging endlich zu Tisch.

Während der Mahlzeit schlug Herr v. Gräfe vor, die Jugend möchte nach dem Essen Schlitten fahren, unterdessen die Alten der Ruhe pflegten. Da Herr v. Sommer sofort Fräulein Minna engagirte, war Frau v. Gräfe sehr einverstanden mit dem Vorschlage und rief über dem Tisch hinüber: „Höre, Heinrich, das war mal eine gute Idee von Dir!"

Der Rittmeister sandte vom Tisch aus einen Zettel an den Wirth „Zum schwarzen Mohren", wo die Offiziere aßen, und bestellte einen eleganten Schlitten zu vier Uhr; Herr v. Horst hatte den Schlitten, mit dem er gekommen, im „Mohren" ausspannen lassen, jetzt bestellte er ihn zur selben Zeit, um Gabriele zu fahren; die „große Bärenschleife", wie Herr von Gräfe sein Vehikel nannte, sollte Hedwig v. Gräfe, Erika, Lieutenant v. Warnstädt und einen sehr stillen Referendar, Splitter, aufnehmen.

„Hören Sie," begann Frau v. Gräfe, als die Angelegenheit geordnet war, „zu meiner Zeit waren solche Schneeparthien sehr in der Mode, und beinahe jede endete mit einer Verlobung!"

Es war vier Uhr vorbei, als die kleine Gesellschaft, wohl verpackt, über den Marktplatz fuhr; die Eltern standen am Fenster und sahen wohlgefällig dem klingelnden Zug nach.

Es begann bereits zu dunkeln und neben den entlaubten, schneebeladenen Linden, die den „Ring" umstanden, blinzelten Laternen mit ihrem röthlichen Licht.

Herr v. Horst fuhr selbst, und da das leichte Gefährt den eurigen Rappen nicht eben schwer wurde, waren sie den Anderen weit vorauf.

Bald hatte man die Stadt hinter sich und nun ging es auf der glatten Chaussee doppelt schnell vorwärts.

Rudolf überließ die sicheren Pferde mehr sich selbst, — war doch hier kein Hindernißz zu befürchten, — und wandte sich zu Gabriele: „Hier hinaus werden Sie hoffentlich oft fahren, Ehla; es ist die Straße nach Bügelsdorf, das ich meinem Vorgänger, dem Herrn von Strehlen, abzukaufen gedenke. Werden Sie gerne zu mir kommen?"

Gabriele bejahte leise. Ein eigenthümliches Gefühl erwärmte ihr Herz, als sie sich von Horst, wie früher, „Ehla" nennen hörte.

„Sagen Sie aber nichts zu Hause, Ehla, von dem beabsichtigten Gutskauf," fügte Horst hinzu, „es wäre doch möglich, daß die Sache sich gegen alles Erwarten zerschlüge, und ich möchte dann nicht vorher darüber gesprochen haben!"

„Also hier bleiben werden Sie doch bestimmt, Onkel — Herr v. Horst?" fragte das junge Mädchen beinahe ängstlich.

„Ja!" meinte Rudolf; dann beugte er sich zu seiner Nachbarin herab: „Sie können es doch nicht vergessen, daß ich ehedem Ihr „Onkel" war und ich möchte es doch so gern!"

„Es war mir, als hätte ich einen Schutz mehr in der Welt, als ich Sie Onkel nannte!" erwiderte Gabriele nachdenklich.

„Kann denn nur ein Onkel beschützen?" fragte der Landrath. „Wie herrlich sehen doch die Baumäste mit ihrem weißen Schmucke aus!" meinte nach einer Weile Gabriele und wies nach den beschneiten Bäumen am Wege.

Horst fuhr einen Augenblick langsamer und brach einen Zweig ab, den er dem jungen Mädchen reichte; der Schnee fiel dabei herab. „Wie schade!" bedauerte Gabriele. „nun ist nur eine kleine schwarze Ruthe geblieben."

„Aber die kleine schwarze Ruthe trägt schon braune Knöspchen für den künftigen Frühlingsschmuck, ich freue mich so sehr auf den kommenden Lenz!"

Horst hatte den Handschuh abgestreift und seine kräftige, schön geformte Hand griff nach dem Zweige.

„Der Winter ist aber auch herrlich," meinte seine Begleiterin, „solches tiefes Blau hat der Himmel wohl im Sommer nie, und wie friedlich ruhen die Wälder unter ihrer weißen Schneedecke! — Mir ists im Winter immer so traumselig zu Muthe, als läge unter dem hellen Schnee ein schönes Geheimniß verborgen — und es ist ja auch so: giebt es wohl etwas Geheimnißvolleres, als das unsichtbare Werden in der Natur!?"

„Sehen Sie, Ehla, da sind wir ja derselben Ansicht. Der Winter ist schön, weil er uns den Frühling ahnen läßt!" lachte Horst.

„Nein, auch um seiner selbst willen liebe ich ihn," eiferte Gabriele, „die schöne frische Luft stärkt die Nerven. Wenn ich Schnee sehe, möchte ich hinauseilen, die ganze weite Fläche zu durchmessen; — mir kommen dann immer die lieben Kindheits-Erinnerungen, — ich habe deren so wenig. — —"

Rudolf legte sanft seine Hand auf ihren Arm: „Arme kleine Ehla!"

Und nun kamen die anderen Schlitten herangejagt; der große Gräfe'sche fuhr mit ihnen in einer Höhe, — die Unterhaltung stockte, aber noch immer hörte Gabriele es in ihrem Herzen nachtönen: „Arme kleine Ehla!" — — —

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189705071-14/fragment/page=0001

* Die **Königin von Württemberg trifft** zur Taufe des Panzers **„Ersatz Freya" am 11. d. Mts.** früh in Danzig ein. Als Vertreter des Kaisers fungirt voraussichtlich Prinz Heinrich.

* **Die Vermählung der Herzogin Elsa von Württemberg mit dem Prinzen Albrecht von Schaumburg-Lippe** fand gestern Mittag statt. Sowohl der standesamtliche Akt, der durch den Hausminister und Ministerpräsidenten Freiherrn von Mittnacht vollzogen wurde, wie die kirchliche Trauung erfolgten im Residenzschloß. Die Neuvermählten reisten Nachmittags nach Friedrichshafen ab.

* Man schreibt der „B. B.-Ztg." aus Hamburg, daß große Vorbereitungen für den Fackelzug getroffen werden, der dem **Fürsten Bismarck** am 10. Mai dargebracht werden wird. Als einen erfreulichen Beweis für den vortrefflichen Gesundheitszustand Bismarcks sieht man an, daß der Fürst, wie dem Komitee mitgetheilt wurde, den Fackelzug wieder wie in den letzten Jahren in seinem Park empfangen und begrüßen wird.

* **Auf absehbare Zeit als ausgeschlossen** bezeichnet die „Frankf. Ztg." auf Grund zuverlässiger Informationen nach dem Vortrag des Kanzlers beim Kaiser am Mittwoch eine **Kanzlerkrisis**. In derselben Richtung haben sich unsere gestrigen Mittheilungen bewegt.

* **Die Anwesenheit des Grafen Waldersee in Berlin** wurde vielfach mit den Krisengerüchten in Zusammenhang gebracht. Sie hat damit aber nichts zu thun. Graf Waldersee hält sich in Berlin auf, um einen hervorragenden Arzt wegen eines älteren Leidens zu befragen.

* Die Mittheilung, daß der Kaiser den **Reichskanzler Fürsten Hohenlohe** gestern Nachmittag nochmals zum Immediatvortrag empfangen habe, wird der „Nat.-Ztg." als unrichtig bezeichnet. Dieses Gerücht ist anscheinend daraus entstanden, daß der Kaiser an den Reichskanzler, als dieser an einer Ausschußsitzung des Bundesraths theilnahm, eine Anfrage übermitteln ließ, die sich aber lediglich auf das an den Präsidenten der französischen Republik wegen der Pariser Katastrophe zu richtende Beileidstelegramm bezog.

* Der „Nat.-Ztg." wird von gut unterrichteter Seite die Meldung der „Staatsbürgerzeitung" von einem Entlassungsgesuch des **Staatssekretärs von Marschall als erfunden** bezeichnet.

* **Generaloberst Freiherr von Loë,** bisheriger Gouverneur von Berlin, hat sich von den ihm unterstellt gewesenen Offizieren und Beamten schriftlich verabschiedet. Sein Nachfolger Graf Wedel hat gestern die Gouvernementsgeschäfte übernommen.

* **Das Staatsministerium** trat unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst, gestern Nachmittag 3 Uhr zu einer Sitzung im Reichstagsgebäude zusammen.

* **Daß Herr v. Bennigsen** seinen Entschluß, aus dem Amt als Oberpräsident von Hannover für Ende dieses Jahres auszuscheiden, erklärt hat, wird nunmehr der „National-Zeitung" bestätigt.

* Der Geh. Kriegsrath v. Habbel, der von der bayerischen Seite die Verhandlungen über die **Militärstrafprozeßreform** leitet, ist gestern von München nach Berlin abgereist. Man schließt daraus, daß heute die Berathungen im Bundesrathsausschuß wieder beginnen sollten.

* **Verbot.** Für nächsten Sonntag war von der Dresdener Reformpartei eine große Versammlung einberufen, in welcher eine Kundgebung gegen die in Oesterreich erlassenen Sprachen-Verordnungen erfolgen sollte. Zahlreiche österreichische Abgeordnete und Politiker sollten daran theilnehmen. Die Polizeidirektion hat nun verboten, daß österreichische Vertreter in der Versammlung das Wort ergreifen.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Wieder einmal herrscht in Athen große Begeisterung, hervorgerufen einzig und allein durch die Thatsache, daß Oberst Smolenski bei Velestino am Mittwoch den mit unzureichenden Kräften unternommenen türkischen Angriff zurückgewiesen hat, ohne jedoch seinerseits direkte Vortheile zu erlangen. Es war von vornherein klar, daß es sich hierbei lediglich um ein Vorpostengefecht gehandelt hat, und so kann es denn auch nicht weiter Wunder nehmen, wenn mittlerweile der Telegraph die Nachricht bringt, daß sich gestern, am Donnerstag, das Blatt gewendet hat. Edhem Pascha war es am Mittwoch allein darum zu thun, Fühlung mit dem Feind zu bekommen und dessen Stellungen zu rekognosziren. Nachdem er diese seine Absicht erreicht, hat er gestern mit sechs Divisionen in der Front angegriffen und die **Griechen zum Rückzug gezwungen**. Eine Depesche der „Ag. Hav." meldet: Die **Armee des Kronprinzen zog sich in vollständiger Ordnung auf Domokos zurück. Pharsala ist aufgegeben.** Die telegraphischen Verbindungen mit Athen sind unterbrochen. Nach weiteren Nachrichten wird auch die **Brigade Smolenski eine Rückzugsbewegung antreten.** Dem Obersten Smolenski ist überlassen worden, seinen Rückzugspunkt selbst zu wählen. Smolenski wird sich entweder auf Volo, wo er sich unter dem Schutze der Panzergeschwaders befinden würde, oder in der Richtung auf Almyro zurückziehen, um sich wieder mit dem Gros der Armee zu vereinigen.

Aus Athen wird uns übrigens diese Rückwärtsbewegung durch nachstehendes Telegramm mitgetheilt:

Hier zirkulirte das Gerücht, daß die thessalische Armee eine **Niederlage erlitten hat und sich zurückziehen** mußte.

So ist die Freude der Griechen nur von kurzer Dauer gewesen und das Laufen — Richtung nach der Heimath — hat wieder einmal in gewohnter Weise begonnen. Um sich aus der prekären Lage wenigstens einigermaßen zu befreien, haben, einem uns zugegangenen Telegramm zufolge, die **Griechen um einen Waffenstillstand gebeten.** Edhem Pascha hat jedoch von Konstantinopel Weisung erhalten, die Operationen fortzusetzen, bis der Frieden geschlossen ist.

Was die türkischen Rüstungen anlangt, so beträgt die Zahl der mobilisirten Redifruppen 200 Bataillone. Es sind dies im 1. Korpsbereiche (Konstantinopel) alle vier Redifdivisionen zu je 16 Bataillonen, nämlich Brussa, Angora, Kastamuni und Kaisserie; im 2. Korpsbereiche (Adrianopel) die drei Redifdivisionen Balikesser, Afiunkarahissar und Konia und die Brigade Adrianopel; im 3. Korpsbereiche (Salonichi) die Redifdivisionen Monastir, Uesküb, Salonichi und Smyrna; im 4. Korpsbereiche (Erzinghian) die Division Trapezunt. Von diesen 200 Redifbataillonen sind 88 erst kürzlich mobilisirt worden, von welchen sich bereits 45 Bataillone an ihrem Bestimmungsorte oder auf dem Wege dahin befinden.

Vom 24. Februar bis zum 10. April wurden von Muradli 71 Züge mit 3147 Waggons abgelassen, welche 1155 Offiziere, 58 826 Mann, 12 672 Pferde, 41 Waggons Effekten, 73 Waggons Munition und 14 Waggons verschiedene andere Gegenstände beförderten. Vom 15. April bis 29. Mai werden 22 weitere Züge abgelassen.

Wo immer in der europäischen Presse noch einige **Sympathie mit dem griechischen** Volke übrig ist, räth man den Hellenen immer dringender, doch ja sich keinen weiteren Illusionen hinzugeben und so rasch wie möglich die Bedingungen zu erfüllen, die den Großmächten ein Eingreifen zur Herbeiführung eines annehmbaren Friedens gestatten würden.

Der gut unterrichtete athenische Korrespondent der „Frkf. Ztg." urtheilt, mit dem Pariser Blatt übereinstimmend, wie folgt:

„Die Situation ist heute so, daß Griechenland ernstlich und mit irgend welcher Aussicht auf Erfolg den Krieg nicht fortsetzen kann. Innerlich hat man auch mit dem unglücklichen Krieg abgeschlossen. Das Einzige, was Griechenland noch helfen kann, ist eine diplomatische Intervention der Mächte, um bei der Türkei einen für Griechenland annehmbaren ehrenvollen Frieden zu erzielen. Populair ist diese Intervention, auf die der König baut, an der er allem Anschein nach schon jetzt arbeitet, in Griechenland nicht. Alio sagt auch der scheidende Ministerpräsident, um seinem Nachfolger die angenehme Erbschaft noch angenehmer zu machen, daß er, Delyannis, auf eine Intervention nie eingegangen wäre, und fügt bedeutsam hinzu, ein Anderer wird es vielleicht thun. Der Andere ist natürlich Herr Ralli, dem ja doch schließlich nichts Anderes übrig bleiben wird. Aber diese Intervention soll von vornherein als etwas Schmähliches gekennzeichnet werden, was nie ein Delyannis, nur ein Ralli unternehmen kann. Herr Ralli wird kluger Weise die Intervention der Mächte nicht jetzt schon ansuchen, wo Griechenland auf dem Tiefpunkt der Demüthigung steht. Man wird das Heer reorganisiren, irgend etwas thun, der Welt was zeigen, damit die Großmächte einen plausiblen Grund haben, dem Türken günstigere Friedensbedingungen für Griechenland aufzuerlegen."

In **Athen** wird denn auch der **Wunsch nach Frieden** immer lebhafter. Man sieht ein, daß es auch nach momentanen Erfolgen nicht möglich sei, die Türken wieder aus Thessalien herauszuwerfen. Jeder Frieden, der nicht demüthigend für Griechenland, sei annehmbar. Die Stimmung hinsichtlich der **königlichen Familie** hat sich sehr gebessert, nachdem das Kabinet **Ralli** sich als dynastisch dokumentirt und der für antidynastisch gehaltene Minister Tsamado selbst erklärt hat, daß den Kronprinzen keine Schuld für die militärischen Vorgänge träfe.

Die „Köln. Ztg." bezeichnet es als eine **Ungerechtigkeit**, wenn sich gegenwärtig hauptsächlich England und Frankreich für das arme, duldende Griechenland mit allen Kräften ins Zeug legen, um die Türken mit den Mächten Europas zurückzuwerfen, ehe sie den von Griechenland frevlentlich gebrochenen Frieden wieder auf eine starke Grundlage gestellt haben. Griechenland habe nicht die Absicht, aufrichtig Frieden zu schließen. Die Gerüchte, daß es die Vermittelung der Mächte anstrebe, seien hauptsächlich auf tendenziöse Mache der Griechenfreunde zurückzuführen. Das genannte Blatt **warnt die Mächte**, zwischen die Türkei und Griechenland zu treten, ehe dieses die Schrecken des Krieges am eigenen Leibe eingesehen habe und bestrebt sei, einen ehrlichen Frieden herbeizuführen.

* * *

Rom, 7. Mai. Capriani, der an der Spitze von Freiwilligen sich seiner Zeit nach Griechenland begab, wurde heute in Athen verhaftet, weil er im Verdachte steht, **Unruhen hervorzurufen.**

Aus Nah und Fern.

Von einem schweren Unglücksfall wird aus **Lodz** berichtet. In der dortigen Baumwollwaarenfabrik von Gottfried Steigert barst beim Probiren einer neuen Trockenschleudermaschine dieselbe, vermuthlich infolge zu schneller Rotation, und von den umhergeschleuderten Theilen der Maschine wurden sechs Personen getroffen, darunter der Besitzer der Fabrik, Herr Steigert, der nach einigen Stunden den erlittenen Verletzungen erlag; ein Arbeiter Namens Stupniak wurde auf der Stelle getödtet, die anderen Personen sind schwer verletzt.

Eine Bluthat wird aus Altona gemeldet: Der Requisiteur Quaritsch vom Stadttheater versuchte in der Nacht zum Donnerstag seine Haushälterin und deren siebzehnjährigen Sohn durch Hammerschläge zu tödten und sich dann zu erschießen. Die Opfer wurden schwer verletzt, leben indeß noch. Quaritsch war Wittwer seit dem Dezember und hatte fortwährend Streit mit seiner Haushälterin. Er adressirte eine Zuschrift an den Staatsanwalt, worin er anordnete, was nach dem Doppelmord und dem Selbstmord geschehen sollte. Den Selbstmord führte er nicht aus und wurde verhaftet.

Zwei Hauptgewinne sind bei der gestrigen Vormittagsziehung der Preußischen Klassenlotterie gezogen worden. Ein Gewinn von 200 000 Mark fiel auf Nr. 148 439, ein solcher von 150 000 Mk. auf Nr. 127 221.

Unglückliche Liebe hat nach der „Königsb. Hart. Ztg. in Tilsit einen Studenten veranlaßt, auf eine Lehrerin aus Königsberg zu schießen. Der Schuß wirkte zum Glück nicht tödtlich.

Telegramme.

Berlin, 6. Mai. Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, sind die **Leuchtfeuer im Golf von Smyrna** für die Dauer des griechisch-türkischen Krieges ausgelöscht worden.

Berlin, 6. Mai. An dem Diner, welches gestern Abend der **Reichskanzler** zu Ehren **Slatin Paschas** gab, nahmen u. A. noch Theil General v. Hahnke, Major v. Wißmann, Frhr. v. Rotenhan. Nach Tisch begann eine interessante Unterhaltung zwischen Wißmann und Slatin Pascha über die Verhältnisse im Sudan.

Bombay, 6. Mai. Seit Ausbruch der Pest sind 12118 Erkrankungen und 10342 Todesfälle an der Pest vorgekommen. Die Gesammtsterblichkeit in der letzten Woche betrug 638.

Altona, 7. Mai. Der Präsident Faure übersandte einen Glückwunsch und ein kostbares Geschenk zur silbernen Hochzeit des Ewerführers Brandt. Dieser hatte 1872 den in die Elbe gefallenen Faure, der damals geschäftlich in Altona weilte, gerettet.

Wien, 6. Mai. **Kaiserin Elisabeth** befindet sich in Folge des Todes ihrer Schwester in tiefster Niedergeschlagenheit im Lainzer Schlosse. Prinzessin Gisela, welche sich ebenfalls dort befindet, weicht nicht von der Seite der Mutter. Wie verlautet, wird sich **Erzherzog Otto** in Vertretung des Kaisers zu der Feier der Beisetzung der Herzogin Alençon nach Paris begeben.

Paris, 6. Mai. Von heute früh bis Nachmittags 3 Uhr sind **weitere 13 Leichen** erkannt worden. 16 Leichen sind noch nicht agnoscirt. Der General **Munier** ist heute Mittag **seinen Brandwunden erlegen.** Er hat ein Alter von 69 Jahren erreicht.

Rom, 6. Mai. Wie die „Tribuna" meldet, setzt die **Polizei die Nachforschungen** nach etwaigen **Mitschuldigen Acciaritos** fort. Als verbürgt gilt, daß am Tage des Attentats zwei Kinder, welche auf einer Wiese bei dem Orte, wo das Attentat erfolgte, sich aufhielten, sahen, wie 5 Personen loosten und zu einer sagten: „Dich hat es getroffen!" Die durch das Loos bezeichnete Person sprang über eine Hecke, während die anderen den Weg nach Rom einschlugen.

Prätoria, 7. Mai. (Reutermeldung.) Der **Volksraad widerrief** am Donnerstag das **Einwanderungsgesetz**, nicht weil es eine Verletzung der Konvention, sondern weil es den umliegenden Staaten und Kolonien mißfällig sei. Der Beschluß entspricht einem Regierungsschreiben an den Volksraad.

London, 7. Mai. Wollpreise stetig.

Der griechisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 6. Mai, 7 Uhr Abends. Eine heutige amtlich veröffentlichte Depesche von Edhem Pascha besagt: Infolge des am gestrigen Tage andauernden heftigen Kampfes **vor Pharsala** zog der Feind, die Unmöglichkeit des Widerstandes einsehend, Nachts einen Theil der Truppen zurück. Mit Tagesanbruch des Donnerstag **griffen die Türken die Stadt an, der Feind wurde in die Flucht geschlagen und zersprengt. Die türkischen Truppen marschirten in Pharsala ein.** Eine Kavalleriedivision verfolgte den Feind auf dem Wege nach Dhomokos. Die Division Hairi war schon Nachts beordert, ein Manöver in der Richtung nach Dhomokos auszuführen. Die Griechen gaben viel Kriegsmaterial und Lebensmittel preis.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet

— **Trotha**, 6. Mai. (**Rekognoszirte Leiche.**) Die am 14. April in der Saale gefundene Leiche ist nunmehr als die des Berginvaliden **Lüdecke** aus **Voigtstedt** rekognoszirt. Derselbe war am 13. April nach Halle gereist, um ärztliche Hülfe in Anspruch zu nehmen. Die Furcht vor einer Operation hat ihn jedoch selbigen Tages noch in den Tod getrieben. Bereits am nächsten Tage wurde er gefunden, zwischen den Gitterstangen des Schutzes vor der Trothaer Mühle hängend.

§ **Freyburg a. U.**, 6. Mai. (**Ueberfahren. — Erhängt.**) Ein schwerer Unglücksfall trug sich heute auf dem Grundstück der Dampfziegelei von Kuhne zu, indem das 7 Jahr alte Söhnchen des Geschirrführers S. beim Spielen von den Rädern einer von anderen Kindern in Bewegung gesetzten Kipplowry erfaßt und überfahren wurde. Der beklagenswerthe Knabe erlitt am Kopfe so schwere Verletzungen, daß die Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens nur gering ist. — Auf dem Heuboden der verw. Hartung in Ebersroda wurde der 45 Jahre alte Arbeiter Karl **Grenert**, der bei der Genannten in Diensten stand, erhängt aufgefunden. Lebensüberdruß soll die Veranlassung zu der unheilvollen That gewesen sein.

— **Erfurt**, 6. Mai. (**Ein gekränkter Kapellmeister.**) Aus Erfurt meldet die „Dorfztg.": Dem herzoglich meiningischen Hofkapellmeister z. D. Emil **Büchner** hierselbst war anläßlich seines Rücktritts von der Leitung des Zollerschen Musikvereins der königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. Wie wir jetzt erfahren, hat Herr Büchner die Auszeichnung an die Generalordenskommission **zurückgeschickt**, weil er bereits im Besitz höherer Orden und deshalb nicht in der Lage sei, eine derartige Dekoration anzunehmen.

⊛ **Vom Eichsfelde**, 6. Mai. (**Ein beklagenswerther Unglücksfall**) hat sich in dem Dorfe **Flinsberg** zugetragen. Mehrere kleine Kinder schaukelten sich am Sonntag Vormittag auf dem vor einem dortigen Hause aufgestapelten Bauholze. Dabei rollten plötzlich einige Balken herab auf einen kleinen 5jähriger Knaben. Das schwerverletzte Kind ist jetzt gestorben.

— **Leipzig**, 6. Mai. (**Politisches Cartell.**) Der Vorstand des nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen hat in seiner gestern abgehaltenen Sitzung einmüthig beschlossen, seine grundsätzliche Zustimmung zu der von dem Seniorenkonvent getroffenen Vereinbarung über das Zusammengehen mit den konservativen Parteien bei den **Landtagswahlen** zu erklären.

— **Treuen**, 6. Mai. (**Verbrannt.**) Gestern Abend gegen 10 Uhr brannte im benachbarten **Thoßfell** das Wohnhaus des Grünwaarenhändlers Schmidt vollständig nieder. Leider ist bei dem Brande die 66 jährige Schwester des Schmidt, die taubstumm und an beiden Händen gelähmt ist, in den Flammen umgekommen.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

— Die Wiederbesetzung der **Professur Heinrich von Treitschkes** in Berlin ist nunmehr entschieden; sie ist Professor **Dr. Hans Delbrück** übertragen worden. Delbrück, der bisher als außeretatsmäßiger ordentlicher Professor der philosophischen Fakultät der Universität Berlin angehörte, rückt nunmehr in die durch den Tod Treitschkes erledigte etatsmäßige Stelle ein.

— **Ernennung.** Der bisherige Privatdozent und Observator der Sternwarte, Professor Dr. **Friedrich Deichmüller** zu **Bonn** ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonnabend, 8. Mai: Veränderlich, ziemlich, kühl, windig.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.

Straußfurt	6. Mai	+ 1,55.	6. Mai	+ 1,50.	0,05	—
Halle	6. „	+ 2,04.	7. „	+ 2,02.	0,02	—
Trotha	6. „	+ 2,24.	7. „	+ 2,20.	0,04	—
Alsleben	5. „	+ 2,24.	6. „	+ 2,10.	0,14	—

Elbe.

					Fall	Wuchs
Aussig	5. Mai	+ 1,35.	6. Mai	+ 1,31.	0,04	—
Dresden	„ „	+ 0,06.	„ „	+ 0,10.	—	0,04
Wittenberg	„ „	+ 2,26.	„ „	+ 2,52.	—	0,26
Barby	„ „	+ 2,26.	„ „	+ 2,26.	—	—
Magdeburg	„ „	+ 1,93.	„ „	+ 1,93.	—	—
Wittenberge	„ „	+ 2,34.	„ „	+ 2,32.	0,02	—

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Die chemische Fabrik Heinrichshall A.-G.** erzielte im verlaufenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 91 292,71 M., von dem eine Dividende von 6 Proz. = 780 000 M. an die Aktionäre vertheilt werden und der Rest zu Abschreibungen verwendet wird.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 6. Mai.

Preise für 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht.

Zum Verkauf standen	I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
25 Rinder,	—	—	—	—	—	—	25	—
davon: 9 Ochsen,	33	—	30	—	—	—	9	—
1 Färsen,	—	—	—	—	—	—	1	—
11 Kühe,	29	—	25	—	22	—	11	—
4 Bullen,	—	—	—	—	—	—	4	—
21 Kalben,	—	—	37	—	34	—	21	—
17 Hammel, — Schafe,	—	—	25	—	—	—	17	—
davon — Lämmer,	—	—	—	—	—	—	—	—
149 Schweine, davon	—	—	—	—	—	—	132	16
149 Landschweine,	—	50	—	48	—	46	133	16
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	—	—

Geschäftsgang: mittelmäßig.

Gesammt-Auftrieb dieser Woche: 65 Rinder (davon 15 Ochsen, 7 Kalben, 28 Kühe, 15 Bullen), 40 Kälber, 17 Schafe, 298 Schweine (davon 296 Landschweine, — Ungarn). Zusammen 418 Schlachtthiere.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189705071-14/fragment/page=0002

— Hannover, 6. Mai. Auftrieb: — Stück Großvieh, 492 Schweine, 257 Kälber, — Hammel. Der Durchschnittspreis pro 1/2 kg Schlachtgewicht betrug bei Großvieh —,— ₰, Schweinen 46—52 ₰, Kälbern 50—70 ₰, Hammeln —,— ₰.

— Deptford, 6. Mai. (Telegramm.) Zutrieb zum heutigen Viehmarkt 1975 Rinder und 2619 Schafe. Bezahlt ward für Rinder 3 sh. 6 d. bis 4 sh., Schafe 3 sh. 10 d. bis 4 sh. für je 8 Pfd.

Marktberichte.

Preisnotirungen für Getreide ꝛc. in Berlin

(auf Grund privater Ermittelung nach dem „B. L.-A.").

Weizen loco —,—, per Mai 160,25—161,25, per Juli 160,00—160,75, per September 154,75—155,00.
Roggen loco —,—, per Mai 117,00—117,50, per Juli 118,50—119,00.
Gerste 103,00—170,00.
Mais amerikanischer 83,00—87,00, per Mai 82,75.
Hafer loco 124,00—148,00, feinster über Notiz bezahlt, per Mai 126,50, per Juli 127,50.
Roggenmehl Nr. 0 —,—, per Mai 15,45—15,50, per Juli 15,55—15,60.
Petroleum loco 20,10.

— Mehlbörsenverein zu Halle a. S., 6. Mai. Preise für 100 Kg. netto. Kaiser-Auszug 27—28 Mk., Weizenmehl 00 23,50—24,00 Mk., do. 0 21,50—22,00 Mk., Roggenmehl 0 18,50—19,00 Mk., do 0/I 17,50—18,00 Mk., Futtermehl 12,50—12,75 Mk., Roggenkleie 9 bis 9,50 Mk. Weizen-Kleie 8,75 Mk., Weizenschaale f. 8,75 Mk., Haidemehl 31—32 Mk.

Südafrikanische Minen-Course

mitgetheilt von J. Wehl, Berlin W., Taubenstraße 38.

Schluß-Course vom 6. Mai 1897.

Tendenz: fest.

Bonanza 3,31, Buffelsdorn 0,53, Buffels conſ. 0,12, Champ d'or 0,75, Chimes 0,25, City 2,27, Comet 0,56, Crown reef 10,37, Durban 5 50, Eastrand 1,62, Eastleigh 0,31, Geoch 1,06, Goldfields 4,31, Glencairn 0,50, Henry Nourse 5 50, Heriot 7,37, Jumpers 2,75, Klerksdorp 4/8, Knights 2,50, Lancaster 1,43, Langlaagte 3,37, Langlaagte B. 0,62, Langlaagte Royal 0,25, Luipaards Vlei 0,93, Mainreef 0,68, Modderfontein 1,31, Modderfontein extension 0,43, Nigel 1,56, Nigeldeep 0,62, Prinzeß 2,56, Randfontein 1,12 Roodepoort deep 0,68, Sheba 1,68, South West Rand 0,18, West Rand 5,00, African Estates 0,62, Alexandra 5/—, Anglo french 1,12, Chartered 2,06, Mashonaland 1,25, Matabelereefs 2,75, Oceana Minerals 0,25, Potchefstroom 5/8, Rand Rhodesia 0,31, St. Augustine 6/8, Oceana cons 0,62, Molyneux 0 62, De Beers —,—.

Westaustralische Minen.

Bailey 3/8, Brilliant Block 0,81, Great Boulder 7,75, Hampton Landsl. —,—, Hampton plains 1,31, Hannans Brownhill 5 62, Kinsella 2/—, Lond. West. Exp. 0,62, Lond. W. A. Investment 1,31, Mainland Consols 1,50, Menzies 0,68, Jooker 0,21, Billbarra 6/8, White feather 1,00, Fingalls 5,—, West-Austr. finance 3,06, Wealth of Nations 0,75, Yalgoo 3/8.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Stettin, 6. Mai. Weizen still, loco 157—159, Mk. bz., per Novbr. — Mk., per Novbr.-Dzbr. — Mk. — Roggen unverändert, loco 115—116 — Mk. bz., per Novbr. — Mk., pr. Novbr.-Dezbr. — Pommerscher Hafer loco 125—129 Geld. — Mk.

* Köln, 6. Mai. Weizen alter hiesiger loco —, neuer hiesiger —, fremder loco —,—, per — —.—. Roggen hiesiger loco —.—, fremder loco —, neuer loco ——. Hafer alter hiesiger loco ——, neuer hiesiger ,00, fremder ,00.

* Hamburg, 6. Mai. Weizen loco matt. holstein. loco neuer 160—165 Mk. Roggen loco ruhig. mecklenburg. loco neuer 120—135 Mk. russischer loco ruhig. loco neuer 81—83. — Mais 82. — Gerste fest.

* Wien, 6. Mai. Weizen per Herbst 7,22 Gd. 7,24 Br., per Mai-Juni 7,62 Gd., 7,63 Br. per Frühjahr ,— Gd., ,— Br. — Roggen per Herbst 6,13 Gd., 6,15 Br., Mai-Juni 6,35 Gd., 6,40 Br., per Frühjahr 6,46 Gd., 6,48 Br. — Gd., pr. Juni-Juli — Gd.. — Br.. per Juli-August — Gd., — Br. pr. Aug.-Sptbr. — Mais per Br. — per Mai-Juni 3,65 Gd., 3,66 Br., — Hafer per Herbst 5,65 Gd., 5,67 Br. — pr. Mai-Juni 5 60 Gd., 5,61 Br.

* Pest, 6. Mai. Weizen loco fest, per Herbst 6,97 Gd., 6,98 Br., per Frühjahr —, Gd., —, Br. — per Mai-Juni 7,49 Gd., 7,52 Br., Roggen per Frühjahr ,— Gd. —, Br. — Hafer per Herbst 5,34 Gd., 5,36 Br., per Frühjahr ,— Gd., — Br. Mais per Mai-Juni 1897 3,34 Gd., 3,35 Br., per Juli-Aug. 3,50 Gd., 3,51 Br.

* Paris, 6. Mai. (Anfangsbericht.) Weizen behauptet. per Aug. ——, per Mai 22,65, pr. Juni 22,85, per Juli-Aug. 22,80, pr. Sptbr.-Dzbr. 21,80, Roggen ruhig, per Mai 13,85, per Sptbr.-Dzbr. 13,10.

* Paris, 6. Mai. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Aug. —, per Oktbr. pr. Mai 22,65, per Juni 22,90, per Juli-Aug. 22,85, per Sptbr.-Dzbr. 21,75, Roggen ruhig, pr Mai 13,90, per Sptbr.-Dzbr. 13,15.

* Amsterdam, 6. Mai. Weizen auf Termine niedriger. — per März —, pr. Mai —. Roggen loco —, auf Termine fest. per Juli —, per Oktbr. —, pr. Mai 101, pr. Juli 100, do. per Oktbr. 106.

* Antwerpen, 6. Mai. Weizen ruhig. — Roggen behauptet. — Hafer fest. — Gerste behauptet.

* London, 6. Mai. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten.

* New-York, 6. Mai. (Telegramm.) Rother Winterweizen —. Weizen loco —, per Mai 79, per Juli 77 1/2, pr. Sptbr. 74 3/8, pr. Dzbr. 75 7/8. Mais pr. pr. Mai 29 3/8, pr. Juli 30 1/2, pr. Sep.br. 31 3/4. Mehl 330, Getreidefracht 2.

* Chicago, 6. Mai. (Telegr.) Weizen per Mai 72 1/4, pr. Juli 71 1/2, Mais per Mai 23 7/8.

Zucker.

* Hamburg, 6. Mai. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 8,95, per Juni 8,95, per Juli 8,95, per August 9,00, per Oktober 8,90, per Dezember 9,02 1/2. Ruhig.

* London, 6. Mai. 96% Prozent Javazucker 10 5/8 ruhig, Rüben-Rohzucker loco 8 15/16 stetig.

Kaffee.

* Hamburg, 6. Mai. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos Mai 39,75 G., per September 41,25 G., per Dez. 42,00 G., per März 42,50 G.

* Havre, 6. Mai. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Baisse. Rio 11 000 Sack, Santos 4000 Sack.

* Havre, 6. Mai. (Schlußbericht.) (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co., Kaffee good average Santos per Mai 49,25, per Sept. 50,25, per Dezember 50,50, Tendenz: Ruhig.

* Amsterdam, 6. Mai. Java-Kaffee good ordinary 46,50.

Petroleum.

* Bremen, 6. Mai. (Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. Loco 5,50 Br., Tendenz: Fest.

* Hamburg, 6. Mai. Petroleum fester. Standart white loco 5,55.

* Antwerpen, 6. Mai. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 3/8, bez. u. Br. Mai 16 3/8 Br., Juni 16 1/2 Br. Tendenz: Fest.

Spiritus.

* Berlin, 6. Mai. Spiritus loco ohne Faß mit 50 Mark Verbrauchsabgabe, — Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 41,5 Mk. Mit Faß Maiwaare 45,5—45,8 Mk., September 45,7—46,0 Mk. Oktober 44,7—44,8 Mk.

* Breslau, 6. Mai. Spiritus per 100 Liter 100 Prozent excl. 50 Mk. Verbrauchsabgabe per Mai 59,10 Br., do. do. 70 Mark Verbrauchsabgabe per Mai, 39,30 Br.

* Stettin, 6. Mai. Spiritus fest loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 39,40 Mk.

* Hamburg, 6. Mai. Spiritus fest. Mai-Juni 20 3/8 Br., Juni-Juli 20 1/2 Br., Juli-August 20 3/4 Br., August-September 20 7/8 Br.

* Paris, 6. Mai. (Anf.-Ber.) Spiritus fest. Mai 36,75, Juni 36,50, Juli-August 36,00, September-Dezember 34,50.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 6. Mai. Rüböl. Maiwaare 56,5 Mk.
* Stettin, 6. Mai. Rüböl April 55,50 Mk.
* Köln, 6. Mai. Rüböl loco 58,00, per Mai 56,50.
* Hamburg, 6. Mai. Rüböl (unverzollt) fest, loco 55,50 Br.
* Paris, 6. Mai. (Anf.-Ber.) Rüböl ruhig, Mai 55,00, Juni 55,50, Juli-August 55,50, September-Dezember 56,50.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 6. Mai. (Amtlich.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 20,00—40,00 Mk., Speisebohnen, weiße 25—50 Mk., Linsen 25—60 Mk.

* Nordhausen, 6. Mai. Kochlinsen 20,00—26,00 Mk., Kocherbsen 17—19 Mk., Speisebohnen 20,00—22,00 Mk. per 100 Kilogramm.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 6. Mai. (Amtlich.) Trockene Kartoffelstärke 16,40 Mk., Kartoffelmehl 16,40 Mk., feuchte Stärke 9.30 Mk. Kartoffeln 5,00—6,00 Mk.

* Nordhausen, 6. Mai. Kartoffeln 4,50—5,00 Mk., per 100 Kilogramm.

* Hamburg, 6. Mai. Kartoffelstärke. prima Waare prompt 16 1/4—16 3/4 Mk., Lieferung Mai-Juni 16 1/4—16 3/4 Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 16 1/2 bis 17 Mk., Lieferung Mai-Juni 16 1/2—17 Mk., Superior-Stärke 16 1/2—17 Mk., Superior-Mehl 16 1/2—17 1/4 Mk. per 100 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier. Käse.

* Berlin, 6. Mai. (Amtlich.) Rindfleisch von der Keule 1,10—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,00—1,20 Mk., Schweinefleisch 1,00—1,50 Mk., Kalbfleisch 1,00—1,60 Mk., Hammelfleisch 0,90—1,56 Mk., Butter 2,00—2,60 Mk., per 1 Kilogramm, Eier 2,30 bis 3,60 per Schock.

* Nordhausen, 6. Mai. Rindfleisch 1,20—1,40 Mk., von der Keule, ohne Knochen 1,60 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,30 Mk., geräucherter Speck 1,40—1,60 Mk., Hammelfleisch 1,10—1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,20 Mk., Landbutter 1,80 Mk., Speisebutter 2,00—2,20 Mk., feinste Gutsbutter 2,40—2,50 Mk., Eier 0,80—0,87 Mk. per 1 Kilogramm, Eier 2,40—2,60 Mk., Käse 4,00—5,00 Mk. per Schock.

* Hamburg, 6. Mai. Schmalz. Steam 21,75 Mk., Fairbank 22,50 Mk., Armour Spezial 24,25 Mk., Chamberlain Roe u. Co. 23,50 Mk., Hamburger raff.: Raddruck Stern Kreuz u. Schaub 29,00—32,00 Mk., Schlachterschmalz 50 Mk. per Netto-Centner inkl. Zoll. Squire-Schmalz in Tierces 24,00 Mark, in Firkins 112 Pfd. 24,50 Mark, in Eimern à 50 Pfd. 26,00 Mk., in Eimern à 28 Pfd. 26 00 Mark, unverzollt.

Fische.

* Berlin, 6. Mai. Karpfen 1,00—2,20, Mk. Aale 1,20—2,40 Mk., Zander 1,00 bis 2,40 Mk., Hechte 1,00—2,00 Mk., Barsche 0,80—1,60 Mk., Schleie 1,20—2,60 Mk. Bleie 0,60—1,20 Mk. per Kilogramm, Krebse 2,50—12,00 Mk. per Schock.

* Hamburg, 6. Mai. Steinbutt 65 Pfg., kl. 35 Pfg., Seezungen, große 110 Pfg. kleine 70 Pfg., Kleiße, große 55 Pfg., kleine 18 Pfg., Rothzungen 30 Pfg., Zander 40 Pfg., Schollen große 32 Pfg., mittel 35 Pfg., kleine 18 Pfg., Schellfische, große 20 Pfg. mittel 12 Pfg., kleine 8 Pfg., Lachs. rothfleischiger 180 Pfg., Silberlachs 110 Pfg. Lachsforellen 100 Pfg., Flußhechte 35 Pfg., Seehechte 26 Pfg., Hummer, lebende 320 Pfg. Cabileu, große 12 Pfg.. kleine 9 Pfg., Lengfisch 10 Pfg., Knurrhähne 6 Pfg., Rochen 8 Pfg., Blaufisch 10 Pfg.

Stroh. Heu.

* Berlin. 6. Mai. (Amtlich.) Richtstroh 4,32—5,32 Mk., Heu 5,10—8,30 Mk. für 100 Kilogramm.

* Nordhausen. 6. Mai. Richtstroh 3,50—4,50 Mk., Heu 5,00—5,50 Mk., für 100 Kilogramm.

Baumwolle und Wolle.

* Leipzig. 6. Mai. Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Mai 2,97 1/2 Mk., per Juni 2,90 Mk., per Juli 3,00 Mk., per August 3,00 Mk., per September 3,00 Mk., per Oktober 3,00 Mk., per November 3,00 Mk., per Dezember 3,00 Mk., per Januar 3,00 Mk., per Februar 3,00 Mk., per März 3,00 Mk., per April 3,00 Mk., Umsatz —,— Kilogramm. Ruhig.

* Bremen. 6. Mai. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 39 Pfg.

* Liverpool. 6. Mai. (Schlußb.) Baumwolle. Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen.

Middling amerikanische Lieferungen:

Per Mai-Juni 4 3/64 Werth.	per Oktober-November 3 53/64 Käuferpreis.
" Juni-Juli 4 2/64 Werth.	" November-Dezember 3 50/64 Werth.
" Juli-August 4 1/64 Werth.	" Dezember-Januar 3 49/64 Werth.
" August-September 4 1/64 Werth.	" Januar-Februar 3 51/64 Verkäuferpreis.
" September-Oktober 3 59/64 Werth.	" Februar-März 3 49/64 Werth.

Düngemittel.

* Hamburg, 6. Mai. (Chilisalpeter.) Loco 7,40 Mark.

Metalle.

* Amsterdam, 6. Mai. Bancazinn 55 3/4.

* London, 6. Mai. Silber — Lstrl., Chili-Kupfer 47 3/8 Lstrl., per 3 Monat 47 3/4 Lstrl., Blei span. 11 3/4 Lstrl., engl. 11 7/8 Lstrl., Zinn 60 1/8 Lstrl., Zink 17 9/16 Lstrl. Quecksilber I. 7 1/2 Lstrl. 5 d., II. 7 Lstrl. 6 1/2 d.

* Glasgow, 6. Mai. (Schlußbericht). Roheisen. Mixed numbers warrants 44 sh. 3 1/2 d.

* Rio de Janeiro, 5. Mai. Wechsel auf London 7 21/32.
* Buenos-Ayres, 5. Mai. Goldagio 169,50.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, für den Inseratentheil Adelbert Kirsten, beide in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

11. Ziehung der 4. Klasse 196. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 6. Mai 1897, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

17 18 84 343 472 503 918 1041 117 230 42 421 87 528 639 716 66 875 916 2086 [3000] 156 279 379 545 98 762 92 975 3045 438 679 770 869 4032 [3000] 103 36 68 246 415 [1500] 574 803 [500] 902 5136 407 45 [500] 614 729 996 6011 31 164 332 55 417 819 7144 400 40 64 566 779 89 [1500] 815 90 922 26 99 8072 256 84 [300] 435 562 [500] 636 714 [1500] 9021 140 308 11 666 709 52 72 [3000] 914 63

10054 229 49 442 [1500] 674 717 882 11096 404 578 656 963 82 12080 240 306 9 400 2 599 644 52 942 13152 227 406 53 91 591 673 803 14032 142 212 377 409 594 733 68 828 903 15188 306 56 580 87 618 722 [500] 16025 112 210 484 516 30 35 619 86 996 17331 79 98 410 32 44 55 92 574 720 834 55 98 18124 268 376 426 561 669 [500] 999 19077 290 340 590 710 875

20112 272 98 340 645 717 988 [8000] 21020 41 102 439 765 941 62 22056 [5000] 58 152 219 51 363 75 574 [500] 754 [1500] 66 935 89 23225 [500] 319 412 610 14 864 [3000] 932 24001 162 78 239 89 560 602 42 83 795 25006 126 200 1 26 300 483 89 554 [1500] 741 57 880 93 [1500] 26054 132 49 262 362 601 748 27160 210 47 97 437 647 702 8 10 70 886 907 28003 263 65 362 418 588 668 84 761 801 3 29133 479 559 77 762 939

30088 150 [3000] 271 450 533 70 [10000] 629 [300] 32 769 807 12 31183 [500] 421 903 22 32016 20 312 [500] 478 504 38 745 73 904 17 46 [500] 33022 70 [500] 175 [1500] 319 97 482 88 547 65 621 77 725 61 905 34074 119 42 329 30 72 901 94 35149 511 819 975 [10000] 36122 264 324 481 57 683 37233 366 99 540 84 728 824 52 38051 99 179 410 651 75 744 834 912 62 39349 439 522 74 653 81 82 88 [500] 933 73

40013 28 225 85 99 346 57 440 587 737 48 924 64 41129 58 363 436 567 89 755 98 42028 242 442 513 25 82 609 725 95 819 43042 140 [1500] 223 [300] 351 404 [3000] 648 782 867 957 44006 [1500] 398 482 88 530 69 93 914 32 83 45119 373 412 23 559 725 915 26 [3000] 92 [300] 46264 409 63 548 604 58 751 812 47014 201 7 338 409 545 698 817 969 72 48014 58 271 424 513 29 810 49010 [800] 37 121 22 30 249 66 551 655 77 798 [3000] 885 914

50348 91 [3000] 433 73 544 689 787 51033 114 99 [10000] 367 488 521 [500] 644 59 748 58 901 97 52094 112 39 255 [1500] 93 361 78 522 668 90 735 [300] 53265 456 600 714 56 844 952 54063 231 86 486 654 79 901 55093 112 [1500] 78 653 73 920 56183 87 95 705 814 53 57099 256 80 372 498 541 959 71 58002 14 26 100 202 26 [300] 52 84 [300] 550 627 77 726 91 808 97 906 57 59057 231 503 67 82 687 97 775 76 880 913

60044 65 88 213 456 662 64 967 93 61150 451 511 [3000] 761 804 [500] 62030 57 114 45 305 407 550 685 [500] 709 48 807 62 63198 207 531 74 [1500] 653 93 808 932 52 64006 119 88 615 55 59 65072 97 124 277 [300] 632 744 809 66057 324 418 624 67120 51 238 66 70 358 614 875 68234 71 453 537 53 55 623 710 817 20 76 90 69282 622 92 430 46 85 534 60 [300] 96 689

70089 [500] 90 283 415 77 [300] 86 510 52 61 658 757 913 28 71038 471 [300] 502 701 26 [500] 873 955 72043 546 609 828 73007 410 12 18 46 [300] 511 81 687 727 31 79 926 74064 120 633 80 807 42 75001 50 138 377 83 424 676 99 704 30 78 95 927 70 76008 32 39 482 508 658 816 987 77107 [3000] 312 19 90 622 43 990 78094 135 80 269 380 [500] 536 90 944 85 93 79002 [500] 5 16 103 34 48 213 97 494 622 83 733 841 48 99

80232 315 78 456 580 82 [3000] 693 707 924 [3000] 81035 59 115 42 54 794 50 627 799 941 82009 331 694 797 856 935 83080 218 416 755 855 76 919 84192 280 339 42 460 651 768 [300] 83 800 991 [1500] 85068 73 76 191 272 98 358 506 30 811 24 86083 [300] 189 724 87203 51 854 431 563 [1500] 99 605 770 71 74 79 838 947 88021 102 36 71 86 97 453 503 28 65 613 782 85 89194 992 303 423 554

90238 [300] 460 501 98 707 819 30 91142 52 63 [1500] 271 499 646 698 836 92007 31 211 68 720 68 809 938 39 93068 166 346 [1500] 96 449 71 95 518 [300] 90 619 38 735 94155 581 96 680 [300] 833 75 [500] 98 910 88 95043 60 166 200 40 71 329 56 81 541 607 62 757 822 96080 795 943 97096 159 356 664 73 79 99 702 27 885 909 [1500] 95 [1500] 98287 [500] 681 755 99043 168 373 429 606 65 762

100033 [1500] 151 236 38 331 493 518 [300] 101116 [500] 27 233 81 532 629 93 102096 639 72 751 832 74 103064 67 152 254 71 526 633 [3000] 104078 281 93 359 597 [300] 636 42 [300] 869 105055 96 389 497 557 59 922 106114 313 433 528 88 705 10 24 31 68 801 29 929 38 107007 17 247 50 456 80 [500] 530 771 861 74 108082 758 109003 77 251 565 814 75 946 48

110047 85 149 244 308 687 879 944 76 111011 129 549 678 712 980 112023 109 286 345 502 [500] 604 856 113088 101 [300] 260 431 84 527 44 94 709 23 874 968 114122 346 486 597 812 115086 184 214 367 585 688 733 [500] 926 79 116154 219 52 327 58 435 807 21 [300] 780 [300] 992 117117 255 353 558 612 50 746 836 47 [300] 64 [300] 926 [1500] 118122 271 341 412 [3000] 67 73 636 716 825 [500] 58 97 955 119115 60 67 336 85 518 683 805 [300]

120121 29 201 33 391 414 28 93 725 90 908 121068 164 83 692 813 987 122043 162 373 401 59 87 634 94 725 853 919 75 123049 113 224 27 344 520 91 600 [1500] 1 98 784 [500] 847 63 [1500] 909 14 49 124066 334 515 695 852 926 79 91 125030 51 56 69 162 82 263 304 420 532 636 [500] 895 [3000] 949 81 126062 203 389 468 88 93 633 [500] 56 841 127024 [500] 64 150 [3000] 221 [150000] 31 41 446 582 676 128063 [3000] 86 384 425 82 510 624 978 129007 439 [300] 541 672 738 66 808

130205 74 570 653 80 778 922 [1500] 131007 51 273 576 [1500] 78 80 [500] 766 825 932 76 82 132014 156 233 72 594 691 775 866 133120 29 284 88 455 706 46 825 134056 111 [1500] 23 [1500] 228 946 135387 443 736 136134 57 340 52 479 94 529 628 48 712 14 45 [1500] 64 [10000] 137276 82 88 341 73 83 [500] 97 493 784 826 82 89 942 49 85 138033 47 176 304 724 139072 346 595 99 671 858 930

140072 86 135 220 470 501 36 635 [3000] 856 88 141174 [1500] 240 49 363 450 569 626 [1500] 47 81 808 904 142009 38 224 71 356 [1500] 81 459 511 30 656 63 74 763 836 143136 204 760 847 [3000] 955 60 144180 255 321 96 460 [3000] 547 646 714 145079 134 265 518 614 42 49 748 [3000] 923 146118 332 61 70 409 [500] 75 617 47 737 54 147471 633 940 148072 213 26 302 28 83 439 [200000] 577 653 80 87 906 149074 91 159 89 464 604 58 805 933

150385 484 534 745 820 69 900 78 82 151066 559 837 66 152016 105 90 303 26 460 79 519 638 823 949 [500] 153077 525 690 897 154052 221 32 379 82 437 75 88 94 623 [300] 801 4 958 155041 306 401 10 84 [3000] 89 614 35 786 818 920 156017 73 125 48 514 719 35 891 970 157129 300 96 645 158022 225 95 97 439 49 75 505 619 864 976 159133 [1500] 200 11 22 441 [500] 92 562 86 602 85 704 [300] 15 [1500] 59 870

160139 58 62 339 495 500 94 600 23 85 161115 248 71 316 54 64 519 27 [500] 709 30 956 59 162001 4 156 292 498 510 86 [500] 88 632 47 916 163021 28 150 628 836 62 164114 79 [300] 365 93 493 604 86 910 [3000] 165139 77 225 348 429 552 53 643 914 60 166002 102 20 50 546 664 73 723 [40000] 94 802 97 936 167037 104 419 60 540 99 732 815 45 54 983 [1500] 168000 27 74 131 50 310 88 537 73 641 714 824 52 [500] 914 169039 204 99 352 784 864

170363 77 475 [300] 518 630 88 751 952 90 171250 [1500] 62 [300] 433 [3000] 65 80 572 651 798 886 172074 227 [300] 481 682 85 847 908 54 61 173005 140 71 213 [500] 310 434 58 96 648 822 95 925 174433 566 705 73 808 93 175062 246 88 97 414 536 621 25 734 857 950 176459 519 62 63 854 177034 200 47 413 [3000] 570 89 618 14 736 810 178051 88 203 812 31 [1500] 943 179187 244 820 573 604 14 765 908

180152 381 443 [500] 96 515 18 [300] 622 807 97 181122 24 203 778 803 21 44 182143 65 216 527 59 [3000] 602 70 983 183003 125 487 534 868 71 953 184121 27 96 228 40 831 985 185041 83 202 54 336 588 618 [1500] 733 900 186024 94 351 96 420 512 49 58 833 187154 232 [3000] 81 826 410 14 552 743 835 188213 479 514 80 633 999 189016 289 303 481 554 639 857 [500] 940

190014 27 81 128 356 434 47 73 [1500] 584 681 38 51 68 973 191171 [500] 343 445 795 192281 347 193085 [500] 195 339 486 526 652 717 883 944 53 194033 88 153 85 218 26 465 778 899 913 195046 [300] 54 350 75 98 436 822 975 196079 212 [500] 30 [1500] 623 89 732 852 88 988 [3000] 197013 18 196 592 796 198065 85 235 802 591 715 21 51 [1500] 828 972 199058 115 458 98 518 28 662 784 821 22 930 54

200181 43 420 [3000] 509 19 625 31 910 16 201035 [3000] 67 224 65 340 545 726 842 941 46 77 95 202004 32 [500] 100 60 [1500] 229 65 554 644 [300] 79 752 [500] 85 905 61 203068 [500] 246 [500] 93 387 93 527 63 [1500] 204024 669 94 747 78 811 52 945 205034 [3000] 283 343 455 628 64 926 206057 250 [3000] 97 353 534 89 726 809 92 207171 211 52 431 649 731 57 889 208013 31 133 63 70 204 442 81 501 24 30 91 675 713 [3000] 28 802 19 209004 203 31 34 379 431 [500] 33 502 617 50 52 86 843

210058 81 [3000] 115 303 56 570 84 211124 66 84 245 311 537 608 212034 76 165 579 732 924 213231 98 310 28 420 24 95 533 86 779 823 214132 42 44 239 585 [500] 616 754 943 215017 30 73 240 413 24 523 82 776 831 216061 67 303 42 420 42 517 604 13 93 759 816 68 995 217201 30 358 93 500 849 72 983 218028 57 138 412 670 920 63 85 219071 127 48 54 55 91 226 386 437 [300] 609 61 753 929 73

220041 77 101 8 203 890 97 [500] 467 839 221109 210 32 580 84 620 90 787 898 955 77 222010 [500] 18 253 68 812 223421 40 43 224296 365 431 58 537 [800] 663 748 816 225055 103 [300] 278 412 60 553 600 [10000]

11. Ziehung der 4. Klasse 196. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 6 Mai 1897, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

5 90 111 72 166 [3000] 543 866 998 1042 452 53 517 45 99 [1500] 788 810 [1500] 69 81 [500] 942 75 85 2134 78 389 400 22 98 585 756 912 13 46 89 93 3034 148 [500] 95 491 514 771 4152 238 42 66 324 66 84 [1500] 85 87 437 767 886 914 51 [1500] 5005 211 [300] 867 903 28 71 6092 149 55 221 399 508 675 730 818 999 7096 134 808 21 982 8032 111 [300] 71 237 387 463 69 74 [5000] 80 9018 49 78 279 406 16 64 78 540 732 920

10074 77 205 55 61 580 937 11015 23 44 102 63 [3000] 206 302 673 784 880 12026 380 848 978 13015 104 28 869 456 59 67 553 92 758 815 14285 88 646 781 15359 421 604 62 874 94 16170 824 37 56 463 620 700 29 983 17039 154 278 507 703 52 73 843 56 959 18250 51 99 608 18 52 710 [500] 79 945 19066 174 [3000] 276 351 481 838 55 72 900 [300] 75

20154 220 345 58 430 54 585 829 982 21077 264 389 732 [3000] 900 22064 91 422 807 23030 49 107 60 218 45 57 300 405 81 86 [500] 692 811 33 24141 54 255 428 81 555 [1500] 65 89 624 707 43 990 25036 60 [300] 105 236 545 625 959 26123 45 448 707 44 84 825 50 73 27011 102 7 38 213 405 23 508 64 74 951 66 28028 229 345 99 555 629 786 820 48 65 968 29003 69 127 331 [1500] 60 665 709 826

30155 284 49 [300] 311 70 [3000] 76 490 595 857 66 67 31107 235 67 510 642 845 92 32123 83 243 48 59 351 477 655 97 743 883 938 33386 [1500] 433 673 916 30 34015 92 152 [1500] 240 83 311 23 401 35044 46 105 267 76 82 427 60 86 541 610 [500] 27 36 719 815 53 921 86 91 36036 168 263 308 60 481 587 734 37 44 924 37002 66 [500] 139 49 258 320 70 515 638 905 58 70 38135 273 [3000] 381 92 [300] 402 25 75 [500] 691 837 47 39171 96 268 528 79 [300] 81 726 95 [300] 98 857 922 55

40183 234 76 484 92 41047 95 99 147 242 696 934 61 42166 96 [3000] 693 791 862 909 16 43065 169 259 323 448 679 743 57 803 74 991 44472 531 742 59 98 990 45174 349 61 71 401 33 647 814 27 969 46036 96 172 248 495 691 740 [500] 61 91 920 47226 792 998 48159 433 622 726 30 94 956 49014 193 [3000] 260 333 417 697 899 929 99

50020 [300] 132 232 328 586 667 711 20 58 81 82 996 51086 106 242 91 372 [500] 461 599 753 820 65 52005 415 70 93 531 51 734 819 922 54 53078 156 63 252 97 593 [1500] 939 54020 22 135 52 86 264 877 410 558 80 640 [500] 58 89 705 804 55019 [500] 130 67 70 81 212 846 66 410 626 878 [500] 56069 172 304 504 28 61 606 722 892 57102 268 461 898 99 [300] 931 90 [500] 99 58029 68 82 85 231 321 574 81 661 59287 317 60 541 767 70 871

60040 100 68 420 506 615 746 [3000] 888 989 61098 [300] 168 70 225 952 75 81 89 62138 662 440 42 533 86 691 866 63111 203 38 80 313 77 606 [300] 81 813 [300] 53 64028 52 91 171 248 72 [300] 864 95 [500] 619 701 11 [500] 954 65148 234 394 480 721 34 877 66196 293 482 616 806 67108 29 87 263 347 78 85 412 66 519 61 68019 50 74 119 427 508 641 [300] 715 48 805 69207 80 325 73 547 86 782 859

70307 99 737 53 835 987 71096 170 208 28 77 361 597 629 33 730 66 91 835 41 92 [300] 928 [300] 62 68 87 72036 50 112 59 286 364 67 463 98 644 90 92 791 818 84 903 73310 41 90 428 543 940 74007 9 43 66 84 [300] 150 332 515 753 58 96 75002 81 [5000] 445 67 501 612 83 738 56 962 98 76012 121 47 73 218 616 39 [3000] 754 833 981 77099 179 339 589 41 629 765 885 78119 [1500] 85 246 85 [1500] 568 697 731 957 79064 141 99 222 [300] 79 442 508 [300] 62 [3000] 635 700 95 97

80137 870 608 838 [3000] 939 84 81025 [500] 119 490 737 42 809 [300] 51 92 939 88 97 82120 48 [1500] 251 304 437 77 575 602 31 754 83017 21 298 410 719 84117 90 725 875 85108 243 80 [300] 337 690 777 99 86193 95 223 28 51 470 522 644 63 78 87059 79 155 361 72 629 63 726 88358 460 571 732 48 896 927 89032 34 252 96 446 57 645 885 927

90014 179 519 684 957 91204 357 83 [1500] 526 785 980 51 92051 140 460 596 633 87 732 93459 70 520 647 64 701 18 839 94149 258 849 59 [300] 423 89 689 780 934 80 95005 72 77 237 548 57 763 [3000] 85 96 96020 [300] 127 230 414 505 39 [500] 642 [300] 50 [500] 79 743 899 97140 222 29 48 427 91 566 700 899 925 98078 [500] 101 211 14 78 594 [500] 761 90 [500] 816 99069 236 347 422 502 35 786

100032 245 344 428 599 [3000] 737 955 101225 40 328 [1500] 401 25 954 102372 527 603 726 852 942 45 [3000] 103048 51 160 70 240 64 328 427 [500] 566 614 54 782 926 72 75 104016 58 227 48 64 335 498 515 702 83 813 50 944 105003 66 169 235 352 596 817 918 93 106269 85 493 769 89 107061 74 154 217 315 451 695 [300] 729 914 108153 99 847 484 585 681 [500] 905 70 109287 670 726 887 974 [300]

110076 212 23 35 51 74 888 531 648 780 857 111152 241 568 658 826 91 907 9 112018 94 [500] 562 618 712 79 851 990 113042 50 203 97 514 717 69 834 114008 131 323 40 75 [3000] 422 33 62 567 86 706 74 849 68 115169 221 88 327 80 411 25 610 48 51 795 922 83 [500] 72 116058 271 454 533 706 [3000] 117016 30 63 138 358 415 65 775 870 118615 32 84 772 911 34 119031 91 125 264 94 541 632 95 863 80

120220 24 58 359 502 [3000] 68 [1500] 70 [500] 686 730 857 69 971 79 121033 59 89 104 352 445 47 512 621 924 54 122033 [1500] 40 284 324 42 442 583 741 857 70 88 123136 307 54 460 [300] 62 719 29 [1500] 935 [500] 61 124283 382 [1500] 411 679 [300] 82 703 67 125032 90 498 826 958 126035 218 77 345 463 522 883 127062 169 236 50 419 576 [3000] 621 55 [300] 707 48 128183 285 81 [1500] 358 428 558 797 803 19 27 923 129110 [300] 225 427 571 675 924 66

130046 [1500] 108 [500] 256 61 549 86 697 742 994 131010 169 202 572 785 [500] 905 84 89 [5000] 132326 54 72 783 961 72 133046 54 113 32 [300] 45 83 370 503 [500] 53 618 965 134139 [1500] 275 342 471 597 687 99 839 47 93 99 135129 299 374 402 13 505 87 602 136055 81 190 98 343 495 [3000] 539 621 39 989 137097 122 52 [3000] 434 894 912 138017 110 [3000] 16 23 [300] 33 300 899 139064 103 869 420 32 [1500] 524 618 [500] 50 55 740 [500] 843 926 61

140122 98 264 [1500] 93 337 415 54 573 [500] 611 25 [3000] 755 812 31 90 925 90 141518 628 [500] 763 939 142018 52 345 521 700 61 921 143051 100 244 351 489 633 876 80 924 144337 91 663 888 938 145023 489 563 828 930 146107 [500] 97 [300] 291 507 83 871 [300] 147243 309 [1500] 27 466 848 71 148389 432 677 [3000] 711 834 976 81 [1500] 149083 107 405 42 90 636 73 [3000] 705 822

150083 293 578 846 151064 281 85 152067 73 99 [3000] 108 64 291 370 508 43 725 803 40 901 67 153296 307 710 60 96 154163 98 233 637 55 737 [3000] 892 979 97 155116 263 302 466 96 692 [3000] 792 819 20 156032 243 429 546 76 687 782 887 922 157158 433 [500] 89 616 59 [3000] 709 [3000] 819 38 [1500] 971 158257 401 [10000] 16 63 527 614 68 98 793 970 159048 232 61 377 914

160072 288 344 741 [300] 48 161078 [500] 121 599 611 95 [500] 741 51 828 987 162240 54 364 72 78 408 556 [300] 604 777 996 163032 172 297 309 400 539 643 94 797 882 940 74 90 164039 42 [300] 79 268 379 430 82 716 817 165230 51 442 58 609 28 40 775 897 166023 147 264 303 59 [500] 540 47 59 663 810 167278 528 689 744 [1500] 848 89 923 168002 133 213 38 57 376 89 441 551 661 945 169040 42 289 553 744 857 94 920 80 [1500]

170183 749 805 931 51 83 171056 226 53 58 [1500] 81 387 610 [3000] 728 172176 295 308 660 788 173075 184 245 54 [300] 375 423 [1500] 78 653 64 [1500] 69 722 885 174011 12 22 321 [500] 485 570 664 769 883 175067 [3000] 406 11 610 13 [300] 775 809 176041 2 42 43 346 611 779 [1500] 80 177016 91 114 277 309 423 46 519 881 921 65 96 [300] 178171 267 314 740 855 96 179006 13 118 319 401 [300] 54 541 685 804 53

180165 263 96 412 696 700 181280 88 91 372 76 427 72 518 822 54 977 84 182025 28 78 159 201 407 664 717 855 987 183169 310 [300] 455 554 [3000] 56 72 601 [1500] 99 [300] 705 60 184055 93 [500] 277 89 325 85 416 89 783 185006 143 306 [1500] 23 92 758 859 186100 29 327 434 88 62 66 815 993 187018 120 28 35 211 358 439 [1500] 578 79 740 842 911 [500] 26 62 188123 387 500 45 692 702 908 47 66 98 189140 331 496 658 70 800 11

190067 109 [1000] 85 717 46 98 972 191034 197 242 [500] 83 [500] 499 547 68 645 823 949 192021 171 99 255 94 330 496 551 771 92 805 25 56 920 77 193047 134 94 311 440 58 88 569 79 686 727 194046 74 147 250 432 688 705 27 35 886 [300] 195187 230 458 546 616 66 196402 510 728 [3000] 60 99 870 197151 67 310 24 416 87 532 93 702 811 198215 87 369 431 78 526 842 98 990 199178 79 [500] 209 569 87 625 85 [500] 758 883 911 15 [1500]

200018 103 47 293 414 71 507 [1500] 635 779 812 201066 391 576 621 66 793 811 80 908 202070 174 218 [500] 300 479 729 66 986 203001 91 110 32 50 59 290 549 785 204557 802 901 3 205041 75 206 420 535 614 43 77 206010 126 [500] 79 88 283 309 33 524 789 [500] 207001 265 [3000] 490 531 79 85 684 840 77 907 27 58 208219 69 353 431 90 781 814 26 29 970 209199 218 [1500] 19 560 836 [500] 903 12 73

210060 377 476 507 [1500] 211001 30 167 667 746 825 945 212116 875 [3000] 93 400 519 43 [1500] 83 87 639 45 796 887 213025 [1500] 172 334 57 497 538 614 745 886 989 214038 174 228 86 [500] 393 582 707 47 836 [1500] 58 [300] 974 [1500] 215107 307 678 756 909 216030 88 236 69 811 403 97 527 33 90 914 34 54 217042 77 281 [300] 529 663 930 218105 269 85 329 454 85 559 611 [300] 775 837 929 219091 145 221 346 501 15 631 36 93 775 909 56

220012 98 183 204 436 518 826 221017 52 194 390 [1500] 91 417 [3000] 506 794 820 31 [300] 222004 [3000] 441 66 518 91 702 8 929 223095 189 236 316 468 580 697 99 980 224064 [3000] 193 812 18 [1500] 459 569 [300] 607 29 [300] 703 18 670 91 225087 569.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189705071-14/fragment/page=0003

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 6. Mai.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Kurheff. P.-Sch. à 40 Thlr.	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	145,00 G
Baierische Präm.-Anleihe	4	158,-0 bz.
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	106,90 B
Köln.-Mind. Pr.-Anth.	3½	139,00 B
Dessauer St.-Pr.-Anl.	3½	—,—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	137,40 B
Lübecker	3½	132,40 bz.
Meininger 7 fl.-Loose	—	21,80 B
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	129,90 B

Ausländische Fonds.

Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	27,00 G
Ital. Natb.-Pfd. stfr.	4	90,50 bz G
Kopenhag. Stadt-Anl.	3½	99,75 G
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	101,75 bz.
do. Cred. 100, 58	—	353,00 bz.
do. 1860er Loose	4	150,50 bz.
do. 1864er Loose	—	327,50 G
Russische Präm.-Anl. 1864	5	187,00 bz.
do. do. 1866	5	174,40 bz.
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Administr.	5	90,20 bz.G
do. Zoll-Oblig.	5	—,—
do. 400 Frcs.-Loose	—	98,75 bz.
do. Tab.-R.-A. abg.	10	—,—
Ostafr. Zoll-Obl.	5	108,90 B

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessauer Pfandbr.	4	100,75 G
Deutsch. Gr.-Kr.-Präm. I.	3½	123,40 G
do. II. Abth.	3½	115,90 G
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110	3½	103,50 G
do. IV. rz. 110	3½	—,—
do. V. rz. 100	3½	98,75 bz.
do. VI. rz. 100	4	—,—
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	100,80 bz.G
do. do. do.	3½	104,00 bz.G
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	100,50 G
do. unkündb. bis 1900	4	101,80 bz.G
Hamb. Hyp.-Bank-Pfd. unk. b. 1905	3½	10[illegible],00 bz.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,00 bz.G
do. H. unkündb. bis 1900	4	101,90 bz.G
do. Präm.-Pfdb.	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	100,00 G
Pomm. Hyp.-B. III IV neue rz. 100	4	101,50 bz.G
do. V., VI. bis 1900 unkündb.	4	—,—
Pr. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	114,75 G
do. III., V., VI. rz. 100	5	105,70 G
do. VII. VIII. IX. rz. 100	4	101,00 bz.G
do. XI. rz. 100	3½	99,25 G
do. XIII. rz. 100	4	102,25 G
do. XIV. rz. 100	4	104,60 B
Pr. Centrb.-Pfdb. 1880,–85	3½	98,90 bz.
Pr. do. 1900	4	102,30 bz.
Pr. do. do	3½	100,90 bz.G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	99,10 bz.G
Pr. Hyp.-A.-B. VII-XII.	4	100,80 bz.G
do. do. XV-XVIII., unkündb.	4	102,40 bz.G
Pr. Hyp. A.-B. bis 1900	4	102,40 bz.G
Pr. Hyp.-B.-A.-G. Certif.	4	—,—
Rhein. Hyp.-Pfd. 1890	4	—,—
do. do.	3½	—,—
Schles. Boden-Credit-Bank	5	—,—
do. do. do. rz. à 110	4½	—,—
do. do. do. rz. à 100	4	—,—
do. do. do. unk. bis 1903	4	—,—
do. do. do rz. à 100	3½	—,—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. B	3½	100,25 bz.
do. III. C	3½	100,25 bz.
Braunschweigische	4½	—,—
Lübeck-Büchen gar.	4	102,40 bz.G
Magdeburg-Wittenberg	3	96,25 B

Mainz-Ludw. 68-69 gar.	4	100,30 G
do. 75, 76 und 78	4	100,30 G
do. 1874	4	—,—
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	—,—
Oberschles. Lit. E.	3½	—,—
Ostpreußische Südbahn	4	—,—
Saalbahn	3½	—,—
Weimar-Geraer	4	—,—
Werrabahn	4	—,—
Albrechtsbahn	5	—,—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	101,90 bz.B
Buschtiehrader Gold-Obl.	4½	102,00 bz.
Dux-Bodenbacher II.	5	—,—
do. III	5	—,—
do. Silber-Obl.	4	101,00 bz.B
do. Gold-Obl.	4	—,—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—,—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	100,80 bz.
Ital. Eisenbahn-Obl. v. St. gar.	3	56,75 G
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	98,40 bz.
Kasch.-Oberberg Gold-Obl.	4	102,20 B
do. Silber-Obl.	4	99,90 bz.
Kronprinz Rudolfsbahn	4	100,90 bz.B
do. (Salzkammergut)	4	103,00 G
Lemberg-Czernowitzer	4	99,90 G
Oest.-Ung. Staatsbahn, alte	3	95,80 bz.G
do. do. 1874	3	92,90 G
do. do. 1885	3	91,50 G
do. do. Ergänzungen	3	94,50 G
do. do. Gold-Obl.	4	104,10 G
Oesterr. Lokalbahn	4	101,70 G
do. Nordwestbahn gar.	5	111,50 bz.G
Pilsen-Priesen	4	—,—
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	75,00 bz.G
do. Gold-Obl.	5	108,10 bz.G
Ungar. Nordostbahn	5	—,—
do. do. Gold-Obl.	5	—,—
do. Eisenbahn-Silber-A.	4½	102,50 bz.G
Gr. Russ. Eisenbahn-Gesellschaft	3	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½	—,—
Koslow-Woron. 1889	4	101,25 bz.G
Kursk-Charl.-Asow 1889	4	101,25 bz.
Kursk-Kiew	4	102,00 bz.G
Moskau-Kursk	4	—,—
Mosko-Rjäsan	4	102,70 bz.
Mosko-Smolensk	5	104,50 bz.B
Rjäsan-Koslow	4	101,80 G
Rjaschk-Morczansk	5	—,—
Disk.-Bologoye	5	—,—
Russ. Südwestbahn	4	—,—
Transkaukasische	3	—,—
Warschau-Wiener 10er	4	—,—
do. 5er	4	—,—
do. 1er	4	—,—
Wladikawkas	4	102,10 G
Zarskoje-Selo	5	—,—
Anatolische	5	84,80 bz.G
Portug. Eisenbahn-Obl. 1886	—	61,80 G
do. 1889	—	33,00 bz.G
Schweizer Centralbahn 1880	4	—,—
do. 1883	4	—,—
do. 1886	4	—,—
do. Nordostbahn	4	—,—
Serb. Eisenbahn-Hyp.-Obl. A.	5	—,—
do. do. Lit. B.	5	—,—
Wilhelm-Luxemburg	3	—,—
Manitoba	4½	—,—
Northern-Pac. I. bis 1921	6	112,00 G
do. II. bis 1933	6	—,—
do. III. rz. 1937	6	—,—
Oreg. Railw. u. N., 1925	5	—,—
St. Louis u. S. Fr., rz. 1931	6	107,50 bz.G
do. do. rz. 1931	5	94,00 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Arad.-Csanad	6	124,00 bz.G
Breslau-Warschau	2 1/20	81,25 bz.G
Dortmund-Enschede	5½	160,75 bz.
Marienburg-Mlawkaw	5	123,70 bz.B
Ostpreußische Südbahn	5	119,90 bz.G
Saalbahn	—	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Baltische (gar.)	3	—,—
Halberstadt-Blankenburg	5½	133,25 bz.
Jura-Simpl. ko. Westbahn	4	82,40 bz.G
Crefelder	4⅘	113,00 bz.G
Crefeld-Uerdinger	7	171,50 G
Eutin-Lübeck	2	58,50 bz.G
Frankfurt Güterbahn	5½	96,50 bz.G
Raab-Oedenburg	1½	60,00 bz.B

Reichenberg-Pardubitz	4 2/7	—,—
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—,—
Ital. Meridional	6⅗	126,50 bz.
do. Mittelmeerbahn stfr.	5	95,60 bz.

Bank-Aktien.

Anglo-Deutsche Bank	—	—,—
Bank der Berliner Kassenw.	6½	127,75 bz.G
Bank für Sprit und Prod.	2¼	64,00 bz.G
Barmer Bankverein	7	134,50 bz.B
Berliner Handels-Gesellschaft	9	159,60 bz.
Braunschweiger Bank	5⅙	113,25 G
Cob.-Goth. Credit-Gesellsch.	3	93,10 G
Danziger Privatbank	7¼	—,—
Deutsche Grundschuld	7	130,60 bz.G
Deutsche Nationalbank	7	121,10 bz.G
Essener Credit	7	144,50 bz.B
Hannoversche Bank	5,8	122,60 G
Hamburger Hypotheken-Bank	8	159,40 G
Hamburger Com.- u. Disk.-Bank	7	132,25 G
Königsberger Vereinsbank	5½	—,—
Lübecker Commerzbank	7⅔	—,—
Mecklenburger Hypotheken	9	170,00 B
Norddeutsche Grund-Credit	4½	105,90 bz.G
Oesterreichische Länderbank	7	—,—
Oldenburger Spar- u. Leihbank	10	—,—
Preußische Immob. M. v. St	—	118,00 G
do. Leihhaus konv.	5½	109,50 G
Rhein.-Westf. Bank	6	127,50 bz.B
Westfälische Bank	6	122,00 B
Wiener Bankverein	7½	—,—
Wiener Unionbank	8½	—,—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	102,20 bz.G
Bochumer Gußstahl	4	104,00 G
Dessauer Gas	4½	109,10 G
Dortmunder Union	4	100,30 B
Gr. Berliner Pferdebahn I. u. II.	4½	—,—
Hamburger Packetfahrt	4	118,90 bz.
Henckel-Obligationen	4	—,—
Hibernia	4½	103,20 G
Laurahütte	3½	97,50 bz.B
Leopold Kohlengrube	4½	103,50 G
Naphta-Obligationen	6	—,—
Norddeutscher Lloyd	4	105,90 bz.
Oberschlesische Eisenbahnbedarf	4	103,25 G
do. Eisen-Industrie	4	100,90 G
Passage-Aktien-Bauverein	4	91,25 bz.
Solvay-Obligationen	5	—,—
Thale-Eisenwerk	4	—,—
v. Thiele-Winkler	4	—,—
Zoologischer Garten	4	102,70 bz.B

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Aschersleben	7	148,00 bz.G
Barover Walzwerk	—	79,80 bz.G
Berzelius	6	123,60 bz.G
Braunschweiger Kohlenwerke	7	128,25 G
do. St.-Pr.	8	143,60 bz.G
Consolidat. Bergw.-G.	15	250,50 bz.G
Consol. Marienhütte	5	110,90 bz.B
Consol. Redenh. St.-Pr.	—	58,25 G
Duxer Kohlen kon.	10	173,50 bz.
Gelsenkirchener Gußstahl	4	129,90 bz.G
Georg-Marien-St.-A.	5½	128,50 bz.G
do. St.-Pr.	5½	132,50 bz.G
Hagener Gußstahl	4½	118,50 B
Harzer Eisenwerke konv.	2¼	58,50 bz.
do. do. St.-Pr.	2¼	59,90 bz.
Inowrazlaw, Steinsalz-B.	3⅓	70,50 bz.B
Kattowitzer	8	160,00 bz.G
Königin-Marienhütte	5	95,00 bz.G
König Wilhelm konv.	12	198,50 bz.G
König Wilhelm St.-Pr.	17	262,00 bz.G
Leopoldsgrube Codeeritz	6	—,—
Mansfelder Kuxe	fco.	998 bz.
Rhein. Anthr.-Kohlen	5	135,75 bz.G
Rhein-Nassauische Bahn	1	117,00 bz.
Rheinische Stahl Lit. C.	11	198,50 bz.G

Industrie-Aktien.

Archimedes	7	148,50 bz.G
Bazar	10	—,—
Berliner Lagerhof	—	—,—
do. do. St.-Pr.	—	—,—

Baugef.	Bau-Ausführung	5	92,30 G
	Berl. Charlottenburg	—	550,00 B
	do. Neustadt	0	88,90 bz.
	Passage konv.	4	91,00 bz.B
	B.-Wilmersdorf	—	733,00 bz.G
	Omnibus-Gesellschaft	12	206,50 bz.
	Braunschweiger Jute	15	179,75 bz.G
	Butzke, Metallindustrie	5⅗	96,00 bz.G
	Charlottenburger Wasserwerk	9	254,50 B
	Chem. Fabrik Schering	11	230,00 bz.B
	Danziger Oelmühle	0	91,00 bz.G
	Düsseldorfer Waggon	—	210,00 bz.B
	Elberfelder Farbenfabrik	18	323,50 G
	Frister & Roßmann konv.	3	81,25 bz.G
	Gummi-Fabrik Fonrobert	6¼	—,—
	do. Voigt & Winde	6	127,00 G
	do. Volpi & Schlüter	2	83,90 G
	Harburg-Wien Gummi	—	420,50 B
	Kaiserhof konv.	3	—,—
	Keyling & Th. Eiseng.	5	118,25 G
	Kurfürstendamm-Gesellschaft	—	732,00 G
	Neuß, Wagenbau	—	480,00 G
	Nordd. Eiswerke	1½	83,90 bz.G
	Oppelner Portland-Cement	7½	149,00 bz.G
	Pferdebahn-Gesellschaften:		
	Braunschweiger	6	—,—
	Breslauer	9½	237,00 bz.
	Stettiner	3½	135,00 bz.
	Stralsunder Spielkarten St.-P.	7	132,90 bz.
	Ver. Köln-Rottw. Pulv.	16	45,80 bz.
	Wilhelmshütte	1½	68,00 bz.G
	Zuckerfabrik Fraustadt	5	97,50 G

Diskonto.

(Bank.) Amsterdam 3. Berlin 3. Lomb. 3½ bezw. 4). Brüssel 3). London 2½. Paris 2. Petersburg u. Warschau 5½. Wien 4. Italien. Plätze 5. Schweiz 4. Skandinavische Plätze 5. Kopenhagen 4. Madrid 5. Lissabon 4.

(Privat.) Berlin 2[illegible]. Frankfurt a. M. —. Hamburg —. Paris 2. London [illegible]. Petersburg 5[illegible].

Umrechnungs-Course.

1 Fl. österr. = 1,70 Mk., 1 Fl. holländ. = 1,70 Mk.
1 Dollar = 4 Mk. 25 Pfg. 1 Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	—,—
Ducaten	per St.	—,—
Imperials	per St.	—,—
Napoleonsd'or	per St.	16,27 bz.
Souvereigns	per St.	20,37 G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,38 bz.
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,15 bz.
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	170,60 bz.
do. Silbercoup. (Berlin einlösb.)		170,25
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,45 bz.

Leipziger Börse vom 6. Mai.

	Zf.	Mk.	
Sächs. Rent.-Anl.	3	5000 4000	97,55 G
do.	3	1000	97,55 G
do.	3	500	97,55 G
		Thlr	
Staatsanl. 1855	3%	100	97,50 G
do. 67 fo. 4%	3½	500	101,50 bz.G
Landrentenbr.	3⅓	500	100,25 G
		Mk.	
Mansf. Gew. 1882	4	500	103,00 G
do. 1879	4½		101,75 G
do. Em. 1875	4		101,75 G
Leipz. Stadtobl. 1884	4		102,10 G
do. 1876	4½		102,10 G
Altb. Landobl.	3½	1000	102,40 G
do. do.	3½	5000	102,40 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Tepl. 500 fl.	15	332,00 G
Böhm. Nordbahn	8½	—,—
Buschthlerad. Lit. A.	12	307,50 G
do. do. B.	11¼	283,00 B
Galiz. K.-Ludw.-B.	10	109,90 G
Graz-Köflach	5½	137,00 G
Marienburg-Mlawka	2¼	84,75 G

Eisenbahn-St.-P.-Aktien.

Dux-Bodenbach Lit. A.	5	—,—
do. do. B.	5	—,—
Marienburg-Mlawka	5	—,—

Bank- und Kredit-Aktien.

Allg. D. Kr.-A. Lpz.	11	213,50 G
Dresdener Bank	8	154,00 B
Gothaer Privatb.	6	130,50 G
Leipziger Bank	7½	174,75 bz.G
Sächs. Bank	4¾	128,75 B
Zwickauer	6	112,00 G

Ind.-Aktien, Pr. u. Stamm-Prior.

Chemn. Werkz.-M.-Fab. (Zimmerm.)	5½	140,00 G
Cröllw. Papierfabr.	18	269,00 B
4% do. Schuldverschr.	—	—,—

Dörstewitz-Rattm.	2½	83,25 B
D. W. M. (Sondermann & Stier) Vorz.-A.	3	95,00 G
Geraer Jutesp. u. W.	22	287,50 B
Germania (Schw. & Sohn)	8	155,00 G
Hallesche Str.-B.	0	105,00 G
Kette Elbs.-G.-Akt.	4½	72,50 G
Körbisd. Zuckerfb.	9½	102,25 G
Leipziger Baubank	5	103,00 G
do. Elektr. Werke	5½	131,50 G
do. elektr. Straßenbahn	—	179,00 bz.
do. Bierbr. Reudn., v. Riebeck & Co.	10	210,75 G
do. Kammgarnspinnerei	15	—,—
do. Malzf. Schkeud.	7	177,00 bz.G
Mansfelder Kuxe	25 M	998 bz.
Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	8	95,00 G
do. Masch.-Fabr. (Hartmann)	8	195,00 B
do. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	16	240,00 G
Thür. Gasges. Lpz.	10½	205,50 B
do. Stamm-Pr.	10½	206,00 G
S.-Thür. Br.-B. St.	6	123,75 G
do. St.-Prior	6	131,75 G
Zeitzer Par. u. S.-A.	5½	107,00 G
do. do. Oblig.	—	106,50 G
Zuckerfabr. Glauzig	6½	101,00 B
Zuckerraff. Halle	0	106,00 B

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aussig-Teplitzer	3½	100,00 G
Böhm. Nordbahn	4	101,80 G
do. do. Gold	5	108,50 G
Buschtiehr. 1896 (stfr.)	4	10[illegible],90 G
do. do.	4	102,20 B
do. Em. 1868/71/72	5	108,50 G
do. Gold	4½	100,00 G
Dux-Bodenbach	5	109,00 G
do. Em. 1871	5	109,00 G
do. do. 1874	5	112,25 B
Graz-Köflacher	2	64,25 G
do. Em. von 1871 u. 72	5	102,40 G
Kaschau-Oderberg	4	99,70 G
Prag-Dux Gold	4	—,—
do. Gold	5	—,—
Prag-Turnau	5	—,—

Bekanntmachung.

Seit einiger Zeit werden unter den Namen **Flovit** und **Julischka** Mittel zum Reinigen der Bierleitungsröhren auf kaltem Wege angepriesen. Angestellte Versuche haben ergeben, daß mit diesen Mitteln die Bierleitungsröhren nicht ausreichend zu reinigen sind. Auch ist durch chemische Untersuchung festgestellt worden, daß diese Mittel im Wesentlichen nur aus Aetznatron bestehen und zum mindestens zehnmal höheren Preise verkauft werden, als sie werth sind. Dieses den betheiligten Gast- und Schankwirthen zur Nachricht.

Halle a. S., den 3. Mai 1897. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Die **Auction** der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamte im Monat **Februar 1896 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 5641 bis 10576 tragen und über welche die Pfandscheine in grünem Druck ausgestellt sind**, wird

Donnerstag, den 13. Mai d. J. und an den darauf folgenden Tagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von ¼4 bis 5 Uhr im Auktionszimmer des Leihhauses, An der Marienkirche Nr. 4 abgehalten werden.

Zur Versteigerung gelangen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel u. s. w., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und versch. andere Sachen.

Halle a. S., den 14. April 1897.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1896: . . **708 Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134% der Jahres-Normalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung.
Vertreter in Halle (Saale): [602
Dr. Wilhelm Rasch, Steinweg 25.

Saatkartoffeln.
Reichskanzler,
vorzügliche, stärkereiche,
Brenn- und Speisekartoffeln
hat abzugeben [5534
Amtsrath Wentzel,
Teutschenthal.

Saatkartoffeln,
ausgelesen, **Magnum bonum, Imperator, Neustädter,** noch abzugeben (5434
Rittergut Queis b. Halle.

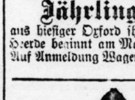
✕ **Einige Gebräu Biertrebern**
✕ hat noch **regelmäßig** abzugeben
✕ **Martin Schneider's Brauerei.**

Feldbahn.
ca. 4000 m, 8 Weichen, 12 Drehscheiben, 60 Plattformwagen, div. Kippwagen, welche w. zum Transport d. Ausstellungsgtr. a. d. Sächs. Thür. Industrie- u. Gewerbe-Ausstellg. zu Leipzig im Betriebe hatten, geben wir auch in kl. Posten zu Kauf od. Miethe ab. **Orenstein & Köppel, Feldbahnfabriken, Leipzig,** Packhofstr. 9.

Verkaufe kurzh. gelben
Jagdhund,
engl.-deutsch, von bester Figur und jagdlichen Eigenschaften. Pr. Mk. 12[illegible].—.
Näheres unter **Z. 5620** durch die Exped. d. Ztg. [5620

2–300 St. Schafvieh,
davon ca.
50 St. junge Mutterschafe,
60 Jährlingshammel,
60 Jährlingszibben,
2 Ramb.-Böcke,
ca. 100–150 St. schöne halbengl. Lämmer
zu verkaufen. [5671
Rittergut I Bilzingsleben.
NB. Auf Wunsch Geschirr an Bahnst. Heldrungen.

Stammschäferei Salzfurth,
Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstation **Raguhn** i. Anhalt. (5255
Der freihändige Verkauf der
Jährlingsböcke
aus hiesiger Oxfordshire down-Vollblut. Heerde beginnt am Montag, den 10. Mai. Auf Anmeldung Wagen Bahnhof Raguhn.
Osterland.



Eine sehr edel gezogene ostpreuß.
Halbblut-Rappstute,
für mittleres Gewicht, sofort preiswerth **zu verkaufen.** 11jährig, truppenfromm, fehlerfrei, bildschön, vorzüglich geritten, sicher in jedem Gelände, außerordentlich ausdauernd, Größe 1,68. [5517
Auskunft ertheilt
Roßarzt a. D. Schumm, Naumburg a. S.

Verkaufe sehr billig ält., eleganten, br.
Wallach
ohne Fehler u. Untugend, zu jedem Dienst brauchbar, sehr schnell u. ausdauernd, guter Springer. [5583
Lindenberg, Herzfelde, Uckerm.

Reitpferd
für schweres Gewicht (100 kg) zu kaufen gesucht. Offerten erbittet **G. Dehne,** Rittergutspächter. [5574
Rittergut Cythra b. Leipzig.

Das Villengrundstück Blücherstraße 13
ist **preiswerth zu verkaufen** oder vom **1. Oktober an zu vermiethen.**
Näheres durch [5666
Rechtsanwalt Triebel.

Eine Hypothek über 3000 Mk.
per sofort hinter 11 000 Mark **gesucht.** Taxe des Hausgrundstücks 16 000 Mark. Off. unt. **Z. 5651** an d. Exp. d. Ztg. erb.

Schönes Landgut,
Nähe von Leipzig, in ausgezeichneter Kultur, ca. 200 Morgen **mit überkomplettem** Inventar, krankheitshalber baldigst (5440
zu verkaufen.
Gefl. Offerten unter **S. 100** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler.**

Erfahrener Landwirth,
28 Jahr alt, übungsfrei, Gymnasium u. höhere Ackerbauschule besucht, kennt Rüben, Samenrüben u. den Anbau von Handelsgewächsen, sowie Mastung, Buchführung, Nebenbetriebe 2c. durchaus und gründlich, sucht gestützt auf langjährige ganz vorzügliche Zeugnisse und prima Referenzen Stellung als erster oder alleiniger **Beamter.** Suchender ist in Bearbeitung aller Bodenverhältnisse firm, sonst sehr strebsam, solid und zuverlässig und war jetzt längere Jahre erster Beamter auf einer bekannten sehr renommirten Wirthschaft. Gefl. Offert. erbittet [5616
Armin von der Gönna, Magdeburg. Goldschmiedenbrücke 16 III

Otto Thiele
Buchdruckerei und Verlag der „Halleschen Zeitung“
(Alleiniger Inhaber: Otto Thiele)
Halle (Saale), Leipzigerstr. 87
empfiehlt sich
zur elegantesten und schnellsten Herstellung
aller kaufmännischen Drucksachen
wie
Mittheilungen, Briefbogen, Couverts, Preislisten
u. s. w. u. s. w.
bei billigsten Preisen.
Muster und Preise stehen jederzeit franco zu Diensten.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189705071-14/fragment/page=0004

Hallescher Courier.

Tägliche Unterhaltungs-Beilage der Halleschen Zeitung.

106. Halle a. S., Freitag, den 7. Mai **1897.**

[Nachdruck verboten.]

Auf der Neige des Jahrhunderts.

42] Roman von Gregor Samarow.

„So hat," sagte sie mit herzlicher Freude, „Gott mir das Beste gegeben, was ich je von ihm erbitten könnte. Sehen Sie, Herr Geldermann," fuhr sie fort, „Sie sind uns ein Freund in der Noth gewesen, Sie haben von dem mir so heiligen und ehrwürdigen Haupt meines Vaters die Wucht schwerer Sorgen genommen und dafür bin ich Ihnen so recht von Herzen dankbar; ich möchte Ihnen für Ihre edle That den herrlichsten und höchsten Lohn bieten, der nur immer ein Menschenleben beglücken kann, und nun hat mein schwaches Wort, das so wenig bedeutet, Ihrer in zwei Welttheilen gesammelten Erfahrung gegenüber dennoch die Kraft gehabt, in Ihnen den Glauben an Gott zu erwecken, der ja in jedem edlen Herzen liegt und nur durch das Treiben der Welt überwuchert wird. O," wiederholte sie noch einmal, „Sie glauben nicht, wie glücklich mich das macht!"

Er sah mit entzückten Blicken in ihr bewegtes Gesicht.

„Sie schlagen, was ich gethan, zu hoch an, mein gnädiges Fräulein," sagte er, „und meine That möchte wohl vor Gott, an den Sie mich glauben gelehrt, kaum den höchsten Lohn verdienen, den Sie mir wünschen.

Aber, mußte ich nicht glauben lernen" — fuhr er lebhaft fort, „haben Sie mir nicht gesagt, daß der Glaube an die allmächtige Liebe Gottes lebendig werden müsse, wenn man selbst einen Menschen so recht aus tiefstem Herzen liebt, und da —" sagte er stockend, wie über seine eigenen Worte erschrocken, „da mußte denn auch bei mir der Glaube kommen — wie," flüsterte er, den Kopf neigend, kaum hörbar vor sich hin, „wie die Liebe gekommen ist."

Hatte Marianne die letzten nur wie ein Hauch klingenden Worte gehört? Sie streifte Robert, der gebückt, ohne aufzusehen, vor ihr stand, mit einem flüchtigen Blick voll tiefen Mitgefühls. Dann beugte sie sich über die Jardinière und schien in die Betrachtung der einzelnen tropischen Blüthen versunken.

Eine Zeit lang schwiegen Beide.

Endlich richtete sich Marianne von den Blumen, über die sie sich gebeugt, wieder auf, ihr Gesicht war heiter und unbefangen, und lächelnd sagte sie:

„Mein Dank, Herr Geldermann, wird dadurch nicht vermindert, daß es mir gelungen ist, Ihnen eine Gegengabe zu bieten, die in meinen Augen hohen Werth hat und Ihnen, wie ich überzeugt bin, immer mehr zum Segen gereichen soll. Ich werde niemals vergessen, was Sie für meinen Vater — und für mich gethan, und wenn Sie jemals in Ihrem Leben einer treuen Freundschaft bedürfen," — sie betonte dies Wort — „so werden Sie bei mir immer die warme Erinnerung daran finden, was Sie uns gewesen sind."

Sie reichte ihm die Hand.

Er sah sie mit einem wehmüthigen Blick an, vor dem sie die Augen niederschlug. Dann wendete sie sich langsam wieder nach dem Salon zurück.

Er kämpfte seine Bewegung nieder.

„Ihr Herr Vater," sagte er, als sie zu der Gesellschaft zurückkehrten, „ist gewöhnt, Abends seinen Punsch am Kamin zu trinken, und soll auch hier bei uns seine Gewohnheit nicht entbehren. Alles, was nöthig ist, soll Ihnen gleich zur Verfügung stehen, mein gnädiges Fräulein, denn jedenfalls wird man in unserer Küche es nicht verstehen, mit Ihrer Meisterschaft das duftige Getränk zu bereiten."

Er gab seinen Befehl, und in wenigen Augenblicken wurde ein kleiner Tisch hereingebracht, auf welchem um einen brodelnden Wasserkessel alle Symbole der vier Elemente, welche sich nach Schillers Lied in einen mustergültigen Punsch verbinden sollen, anmuthig gruppirt waren.

Marianne bereitete das würzige Getränk, dessen Aroma das Zimmer erfüllte.

Robert ging ihr zur Hand, sie lachte und scherzte dabei und schien es nicht zu bemerken, daß er nur scheu zu ihr aufblickte und daß seine Hand zitterte, wenn er ihr der Zitrone saftigen Stein oder die Krystallkaraffe mit den in dem indischen Aral verschlossenen Funken des Geistes reichte.

Das Getränk, das Marianne mit sicherer und anmuthiger Hand bereitete und selbst servirte, war mustergültig, selbst der Kommerzienrath war entzückt und erklärte mit einer fast naiven Offenherzigkeit, daß er einer so vornehmen Dame niemals eine solche Geschicklichkeit zugetraut hätte.

Die Gesellschaft blieb noch eine Stunde beisammen, und nachdem man sich endlich getrennt hatte, sagte der Baron, als er mit Marianne nach Hause zurückfuhr, daß er sich diese Leute doch ganz anders gedacht habe und daß man doch in jedem Menschen, wenn man ihm nur näher trete, immer etwas Gutes finden und von ihm lernen könne.

Der Kommerzienrath aber drückte Meinhard die Hand und sagte mit einer Wärme, an der vielleicht die Geistesfunken des Punsches ihren Antheil haben mochten, er habe sich unendlich gefreut, seinen Vater kennen gelernt zu haben, der ein ganz vortrefflicher Herr sei und für den er trotz mancherlei verschiedenartiger Meinungen eine aufrichtige Verehrung gewonnen habe.

Die Kommerzienräthin verabschiedete sich von dem jungen Offizier mit einer fast mütterlichen Herzlichkeit und auf beiden Seiten war man mit der Begegnung, die so kalt und zurückhaltend begonnen, ganz außerordentlich zufrieden.

Nur Marianne antwortete zerstreut auf ihres Vaters Bemerkungen und zog sich bald auf ihr Zimmer zurück. Auch Robert begleitete wie träumend, nur zerstreut antwortend, Meinhard bei seinem Gange zur Inspizirung der Posten, und lange noch schimmerte das Licht aus seinem Zimmer in den winterlichen Garten hinaus.

15.

Maritana war ganz glücklich in ihrer stillen Einsamkeit; die Ruhe und die unmittelbare Berührung mit der Natur, wenn diese auch im Winterschlaf ruhte, that ihr wohl und brachte ihren aufgeregten Nerven Erholung, sodaß sie selbst über ihre zweifelnden Sorgen zu lächeln begann, die sie in dem Treiben des städtischen Lebens so sehr gequält hatten.

Rosina aber blieb finster und mürrisch, sie hatte überall an der Wohnung, welche freilich für den Sommeraufenthalt eingerichtet war, etwas auszusetzen und meinte, daß es viel besser gewesen wäre, statt hier in die Dorfeinsamkeit herauszuziehen, lieber dieses nordische Land, in dem die Menschen so kalt und trügerisch seien wie ihre Wintersonne, ganz zu verlassen und nach dem Süden oder wenigstens nach Paris zurückzukehren, um wieder warmblütige Menschen zu finden. Das würde ihrer Signorita viel besser thun, als diese Art von Gefangenschaft, in die sie der Kammerherr geführt habe, dem sie nun einmal nicht trauen könne und von dem sie gewiß sei, daß er sie nur hierher gebracht, um sie von der Verfolgung seiner krummen Wege fernzuhalten.

Maritana aber hörte nicht auf sie, sie war ja ihr Mißtrauen und ihr Murren gewöhnt und wußte, daß das Alles nur aus der Liebe der Alten zu ihr hervorgegangen; ihr war die Sonne, welche durch die Zweige der entlaubten Bäume in ihr Zimmer hineinschien, nicht kalt und blaß, war es doch die Sonne des Vaterlandes ihres Geliebten, an den sie glaubte, weil

sie an ihn glauben wollte und ohne diesen Glauben nicht leben konnte.

Der Kammerherr kam fast täglich in den Abendstunden zu ihr heraus, er blieb immer nur kurze Zeit, weil er mit Dienstgeschäften überhäuft sei, aber er versicherte sie jedesmal seiner unveränderten Liebe, er freute sich, daß ihre Wangen frischer und ihre Augen heller wurden, und das genügte ihr ja, er liebte sie, er freute sich am Blick ihrer Augen und das war genug für die süße Träumerei ihres übrigen Tages.

So saß sie denn an einem Morgen an ihrem Klavier, die Sonne schien durch das Fenster hinein und streifte die Blüthen auf dem Blumentisch mit dem Schimmer einer Frühlingserinnerung.

Maritana schlug nur wie spielend einzelne Akkorde an und begleitete dieselben mit leichten, freien Koloraturen, die, dem Trillern der Lerche ähnlich, ebenfalls eine Frühlingserinnerung anklingen ließen. Da öffnete Rosina die Thür, Maritana blickte auf, Georg Atkins stand auf der Schwelle.

Sie sprang auf; ohne den Gruß des Eintretenden zu erwidern, rief sie zornig und vorwurfsvoll:

„Du weißt, Rosina, daß ich allein sein will, daß ich hier herausgezogen bin, um mich in der Einsamkeit auch zu erholen."

„Schelten Sie Ihre Dienerin nicht, Fräulein Maritana," fiel Atkins ein, indem er in ehrerbietiger Haltung zu ihr herantrat, „sie hat mich nur zu Ihnen geführt, weil ich ihr gesagt, daß ich Ihnen eine Mittheilung zu machen habe, die für Sie selbst von hoher Wichtigkeit ist."

„Ich muß Ihnen sagen, mein Herr," rief Maritana, „daß es für mich von der allerersten Wichtigkeit ist, in meiner Ruhe nicht gestört zu werden; würden Sie mir gemeldet worden sein, so hätte ich Sie unbedingt nicht angenommen, was Sie mir nicht übel nehmen können, da ich zur Schonung meiner Gesundheit hier bin, nun Sie aber einmal da sind, bitte ich Sie, mir schnell zu sagen, was Sie mir mitzutheilen haben; ich kann Ihnen," fügte sie bitter hinzu, „nicht versprechen, daß ich besonders aufmerksam zuhören werde."

Rosina wollte sich zurückziehen.

Atkins sagte:

„Ihre Dienerin mag hier bleiben, mein Fräulein, sie ist Ihnen so treu anhänglich, daß sie wohl hören darf, was ich Ihnen zu sagen habe, und ihre Gegenwart wird Sie vollständig darüber beruhigen, daß ich den Gegenstand unserer letzten Unterredung, der das Unglück hatte, Ihnen so sehr zu mißfallen, nicht wieder berühren werde."

Rosina blieb in der Thür stehen.

Atkins fuhr fort:

„Sie haben meine Liebe und meine Bewerbung, welche aufrichtig und treu gemeint war, zurückgewiesen und ich begreife das jetzt, da Ihr Herz nicht mehr frei ist und sich dem Kammerherrn von Holberg zugewendet hat."

„Ah, mein Herr," rief Maritana mit zornsprühenden Blicken, „Sie haben mich ausgespäht — das mag freilich leicht sein, da ich die Verstellung nicht gelernt habe, aber Sie werden Niemand finden, der eine solche Handlung billigen könnte, und ich muß Ihnen aufrichtig sagen, daß mir dieselbe verächtlich erscheint."

„Ja, Fräulein Maritana," sagte Atkins, „ich habe gethan, was Sie mir vorwerfen — ich habe es gethan, weil ich kein Glück für Sie in Ihren Beziehungen zu dem Herrn von Holberg voraussetzen kann, weil ich ihn Ihrer Liebe nicht für würdig halte, und meine Forschungen haben meinen ersten Eindruck bestätigt. Der Herr von Holberg wird Sie niemals glücklich machen er ist Ihrer Liebe unwürdig, weil er Sie auf feige und tückische Weise betrügt."

Noch höher blitzten Maritanas Augen auf, sie trotzten dem Bann, den Atkins mit seinen starren, durchdringenden Blicken auf sie ausübte, und rief:

„Das ist eine Anklage, eine Beschuldigung, die ich verachte, mein Herr, und wenn sie gekommen sind, um mir nichts weiter als dies zu sagen, so bedaure ich noch mehr, daß Sie mich fast gezwungen haben, Ihren Besuch anzunehmen, und muß Sie dringend bitten, denselben abzubrechen. Eine solche Anklage bedarf der Beweise."

„Ich würde mir niemals erlaubt haben, dieselbe auszusprechen," erwiderte Atkins ruhig, „wenn ich nicht meiner Sache sicher wäre und die Beweise zu liefern vermöchte; das wäre feige und thöricht zugleich, so aber habe ich eine ernste Pflicht zu erfüllen, indem ich Sie davor bewahre, einem nichtswürdigen Betrug zum Opfer zu fallen."

Maritana schlug die Augen nieder.

„Und Ihre Beweise, mein Herr," sagte sie mit etwas unsicherer Stimme, „ich bin wirklich begierig, zu hören, was Sie sagen könnten, um mich zu täuschen, oder was Sie vielleicht selbst getäuscht haben möchte."

„Was ich zu sagen habe, ist einfach," fuhr Atkins fort, „ich begreife wohl, daß es Ihnen schmerzlich sein wird, aber ich kann Ihnen solchen Schmerz nicht ersparen — auch die Arznei ist oft bitter und doch muß man dem Arzt danken, der durch dieselbe eine schwere tödtliche Krankheit heilt. Der Kammerherr von Holberg, mein Fräulein, steht im Begriff, sich mit seiner Kousine, dem Fräulein Marianne von Holberg zu Altenholberg zu vermählen — ich bin gewiß, daß er Ihnen davon nichts gesagt hat und daß er Sie nur deshalb in diese Einsamkeit hier brachte, um seine Treulosigkeit so lange als möglich zu verbergen."

Maritana wurde bleich wie der Tod. Sie schwankte und streckte die Hand, wie eine Stütze suchend, aus.

Rosina eilte heran, schloß sie ihre Arme und ließ sie auf einen Sessel nieder.

„Hören Sie wohl, meine theure Signorita, hören Sie es wohl," sagte die Alte, „o, wie recht hatte meine Ahnung, wie recht hatte ich, ihm nie zu trauen und Sie vor ihm zu warnen!"

Maritana sprang auf.

„Das ist nicht wahr," rief sie, „das ist eine Lüge, eine schändliche Verleumdung!"

Sie sah Atkins mit einem halb flehenden, halb drohenden Blick an, aber diesmal konnte sie die seltsame Gewalt seiner starr auf sie gerichteten Augen nicht ertragen, ihr Haupt neigte sich und wie gebrochen sank sie auf ihren Sessel zurück.

„Ich verzeihe Ihnen Ihre Worte," sagte Atkins, „sie wären nicht über Ihre Lippen gekommen, wenn Ihre Liebe nicht mit dem Glauben verbunden wäre; um so schimpflicher ist der Betrug, den Jener gegen Sie verübt hat."

„Und die Beweise, mein Herr, die Beweise," flüsterte sie mit tonloser Stimme.

„Der Beweis ist einfach," erwiederte Atkins, „er liegt in den Thatsachen selbst, die bald vor aller Welt bekannt sein werden — ich berufe mich auf das Zeugniß des Fräulein von Holberg, fragen Sie dieselbe und Sie werden die Wahrheit erfahren."

„Des Fräulein von Holberg," wiederholte Maritana, „das ist gewiß eine sehr große, sehr vornehme Dame — sie mag ihn vielleicht lieben — muß ihn nicht Jeder lieben, sie mag vielleicht auch sein Herz gewinnen wollen; aber dennoch, dennoch ist es nicht wahr, nein, nein, es kann nicht wahr sein."

(Fortsetzung folgt.)

Der Harem des Sultans.

Dar-ul-Seadet, Pforte der Glückseligkeit, Harem des Herrschers aller Osmanen, welch' räthselhaft geheimnißvolles Wort! Welche Bilder ruft es in unserer Seele wach, Bilder voll orientalischer Pracht, Reichthums und Glanzes, voll Leidenschaft und Ueppigkeit und voll heimtückischer Intriguen! Dort, hinter diesen vergitterten Fenstern, im mysteriösen Halbdunkel der kühlen Gemächer, in ihrer von sinnbetäubenden Wohlgerüchen durchströmten Atmosphäre gehen sie auf weichen, kostbaren, persischen Teppichen mitten unter Blumen, Juwelen, Sammet und Seide herum, in Schönheit prangende Odalisken schlank wie die Cypresse, graziös wie die Gazelle, zart und leicht wie der Morgenstrahl der Frühlingssonne. Dort flüstern sie dem vielgefürchteten Padischah mit ihrem rosigen Munde glühend leidenschaftliche Liebesworte zu; dort liebkosen sie ihn mit ihren wie aus Alabaster gemeißelten Armen, singen mit schmachtender Stimme in Schlummer wiegende Lieder oder tanzen unter Flötenspiel und Trommelschlägen. Und der Großherr sitzt in seliger Verzückung da, die elastischen Bewegungen der Tänzerinnen mit den Augen verfolgend. Ihm, dem gestrengen „Sohne des Himmels und der Erde", ist ein ganzes Heer von wunderschönen Grazien unterthan; sie leisten ihm unbedingten Gehorsam auf seinen leisesten Wink und lesen ihm die geheimsten Wünsche seiner Seele von den Lippen ab. Aber wehe der Unglücklichen, die trauert, wenn er fröhlich ist, oder die lächelt, wenn seine Stirn Falten zeigt! Wehe derjenigen, die durch Nachlässigkeit nur den Schatten seines zügellosen Zornes

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189705071-14/fragment/page=0006

auf sich ladet! Dann schildert unsere Einbildungskraft uns blutige Szenen der wildesten Eifersucht, der schonungslosesten Grausamkeit. Wir dringen im Geiste in die geheimsten Gemächer des großherrlichen Palastes. Es däucht uns, wir sehen die schwarzen, in sich verschlossenen, grausamen Eunuchen, wie sie die Ungehorsamen in Säcke vernähen und im Dunkel der Nacht in den Bosporus versenken. Ein eigenthümliches Gefühl, eine Mischung von Mitleid, Vorwurf, Neugier und Entsetzen bemächtigte sich unser, in den Harem, dieses märchenhafte Reich, hineinzudringen. . . .

Doch diese Vorstellungen über das Leben und Treiben im Harem des Sultans sind zumeist nur Ausgeburten der erhitzten Phantasie. Der geheimnißvolle Schleier, der über das Haremsleben gebreitet ist, reizt zu solchen Uebertreibungen an. Diesen Schleier zu lüften, das Leben und Treiben des Harems den Lesern so zu schildern, wie es sich in Wirklichkeit abspielt, ist der Zweck dieses interessanten Artikels der „Frankf. Ztg.", der auf Grund zuverlässiger Informationen geschrieben ist. Die Damen, welche die erste Stelle im Harem des Sultans einnehmen, sind die sogenannten „Kadinen" (Kadin heißt soviel wie Signora, Dame). Sie rangiren untereinander je nach der Zeit ihrer Erhebung zu dieser Würde. So unterscheidet man die „Basch" (Haupt)- oder „Bujuk" (Groß)-Kadin-Effendi (der Titel Effendi wird auch weiblichen Personen beigelegt), die zweite, die dritte Kadin 2c. Die Mutter des erstgeborenen Prinzen hat den Vorrang vor allen anderen, trägt aber den Titel „Sultana" erst dann, wenn ihr Sohn den Thron besteigt. Sie heißt dann „Validé-Sultana" (Mutter des Sultan), nimmt die zweite Stelle im ganzen Reiche ein, hat ihren besonderen Hofstaat, erfreut sich aller Ehren und Freiheiten einer verwittweten Souveränin und übt großen Einfluß auf die politischen Angelegenheiten des Staates aus. Sie besitzt ungeheure Einkünfte, die sie theils aus der Civilliste als Annuität, theils von ihren ausgedehnten Besitzungen bekommt.

Die Kadinen sind gegenwärtig ausschließlich Cirkassierinnen, obgleich in früheren Zeiten der Harem des Sultans aus Frauen und Mädchen aller Völker und Nationen bestand. Sie sind ohne Ausnahme Sklavinnen, die dem Sultan von seiner Mutter, seinen Tanten, Schwestern 2c. geschenkt oder von seinen eigenen Kommissaren erworben werden. Sie erfreuen sich alle gleicher Rechte und Privilegien. Jede von ihnen hat ihren besonderen Haushalt, besondere Appartements mit Kiosken, Bädern, Parkanlagen und eine bestimmte Anzahl „Aghas" (Eunuchen) und Sklavinnen, die als Ehrendamen, Vorleserinnen, Zofen, Aufwärterinnen fungiren. Ihr Pantoffelgeld beträgt monatlich 25 000 Piaster (mehr als 4000 Mk.). Alle anderen Ausgaben besorgt des Sultans Schatzminister. Wenn Sklavinnen zum Rang einer Kadin erhoben werden, so verlieren sie ihre Namen und werden bloß die Haupt-, zweite, dritte 2c. Kadin genannt. Da sie sich nicht in einem Ehezustande befinden, so ist die Bezeichnung „Gemahlin des Sultan", die ihnen oft beigelegt wird, unrichtig. Auch haben sie nicht den Titel „Sultanin", der nur den kaiserlichen Töchtern zukommt. Sie besitzen nicht einmal das Recht, in Gegenwart des Sultans auf den Divans oder Stühlen zu sitzen, obgleich ihre Kinder sich dieses Vorrechts erfreuen. Ihr Platz ist auf den am Fußboden ausgebreiteten Kissen. Kadinen müssen auf jedwede Verbindung mit ihren Familien Verzicht leisten: jeder Verkehr mit der Außenwelt durch Brief oder Boten ist ihnen vollständig abgeschnitten, nicht etwa nur aus Eifersucht, sondern vor Allem in der Absicht, allen möglichen Gesuchen, Forderungen und Intriguen seitens der meistens rohen, ungebildeten und armen Verwandten der Kadinen vorzubeugen. Keiner Frau, die nicht in irgend welcher Beziehung zum kaiserlichen Harem oder zu den verheiratheten Sultaninnen steht, ist es erlaubt, die Kadinen oder die unverehelichten Prinzessinnen zu besuchen oder mit ihnen zu verkehren. Gemahlinnen der Botschafter suchten oft die Erlaubniß nach, aber stets wurde ihnen eine ebenso höfliche wie entschieden abschlägige Antwort zu Theil. Doch die Validé-Sultana und die verheiratheten Prinzessinnen genießen das Recht, diese oder jene ausländische hohe Dame zu empfangen. Selbst der „Agha" (Eunuch), der sonst überall im Harem freien Ein- und Ausgang hat, betritt die Gemächer der Kadin nur dann, wenn er von ihr dazu aufgefordert wird, und niemals sieht er seine schöne Gebieterin unverschleiert.

Sieben hohe Damen führen die Aufsicht im Harem des Sultans: „Chasmadar-Usta" (Schatzmeisterin), „Tschamaschir-Usta" (Verwalterin der Kleider und Wäsche), „Tschaschnigir-Usta„ (Aufseherin über den Tafel-Dienst), „Hamamdschi-Usta" (Aufseherin über die Bäder), „Kilardschi-Usta" (Oekonomin), und „Kiatib-Usta" (Hauptsekretärin). Jede von ihnen hat mehrere Untergebene, denen es obliegt, über die Beleuchtung, Reinigung, das Waschen, Kochen, Kaffeebereiten 2c. zu wachen. Nichts kann im Harem ohne die Sanktion der Chet-Choda gethan werden. Sie steht in direkter Verbindung mit dem Großmarschall des Hofes und darf auch mit den Offizieren des Palastes verkehren. Zu diesen sieben hohen Hofämtern werden ausschließlich weiße Sklavinnen gewählt, die sich, während ihres langen Dienstes, durch ihre Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit ausgezeichnet haben.

Die Zahl aller Frauen im kaiserlichen Harem beläuft sich auf 350, von denen etwa 150 Negerinnen sind, welche die Gesindedienste verrichten. Jede Kadine hat zu ihrer Verfügung dreißig Sklavinnen. Ebenso viele stehen im Dienste jeder heirathsfähigen Sultanin. Außer den schon erwähnten Damen unterscheidet man im Harem noch folgende Klassen: „Gedeklik" (Auserwählte), „Chasseki" (Abgesonderte), „Schahzirdé (Novizen) und „Dscherié" (gewöhnliche Sklavinnen). Die Gedeklik, zwölf an der Zahl, sind, wie schon ihr Name bedeutet, die meist ausgezeichneten. Sie werden aus den schönsten Mädchen gewählt und funktioniren als Edelfräulein im ausschließlichen Dienste des Sultans. Aus ihrer Mitte gehen die Kadinen und die Validé-Sultana hervor. Sie haben ihre eigenen Gemächer und werden von den Schahzirdé oder Dscharié bedient. Sie erhalten häufig reiche, kostbare Geschenke. Das Ziel jedes Mädchens im Harem ist, die Aufmerksamkeit des Padischah auf sich zu lenken, um durch sein kaiserliches Wort zu einer Gedeklik erhoben zu werden. Die jeder Kadin und den unverheiratheten Sultaninnen zugetheilten oberen Sklavinnen (Usta) bilden eine „Oda" (eigentlich Zimmer), sie sind die Kammerfräulein, identisch mit „Odalik", von den Europäern „Odaliske" genannt . .

Beabsicht der Sultan, des Nachts den geheimnißvollen Boden des Dar-ul-Seadet zu betreten — die Hofetikette erlaubt ihm nicht, dieses bei Tage zu thun — so theilt er dies dem dienstthuenden Agha mit, ihm dem Namen der Kadin nennend, die er mit seinem Besuch beehren will. Der Agha benachrichtigt davon die Chet-Choda, welche ihrerseits der ersten Dame der Kadin Mittheilung macht. Zur bestimmten Stunde, gewöhnlich nach dem fünften Gebet (Jatzi Namazi) begiebt sich der Sultan in Begleitung des schwarzen Agha zur Thür, die den Harem vom „Mombaïn" oder „Selamlik" (Abtheilung für Herren) trennt. Hier wird der Padischah von der Kadin empfangen und in die inneren Gemächer ihrer Wohnung geführt. Dabei trägt man Sorge, daß alle Ein- und Ausgänge der Gallerien verschlossen bleiben. Wenn der Sultan eine oder mehrere hohe Damen in seinen eigenen Gemächern im Harem empfängt, so wird er von den Gedeklik oder der Oda der anwesenden Kadinnen und Sultaninnen bedient. Manchmal wünscht der Padischah alle Damen des ganzem Harems bei sich versammelt zu sehen. Bei dieser feierlichen Gelegenheit spielt ein aus fähigeren Sklavinnen bestehendes Orchester. Im Harem existirt auch ein Balletkorps, ebenfalls aus Sklavinnen.

Wie schon bemerkt, wird die Harems-Etikette strengstens beobachtet. Sie bildet eine unübersteigliche Barrière gegen Ausschreitungen. Und wenn religiöse und moralische Scrupel in Verbindung mit den Hof-Ordnungen den Willen des ottomanischen Herrschers zu bändigen nicht im Stande wären, so hätten es die wachsamen Augen der strengen Chet-Choda und die Eifersucht der Kadinen gethan. Jede Bewegung, jeder Blick des Sultans wird kontrolirt. Alles ist einfürallemal nach gewissen Regeln und tradionellen Vorschriften eingerichtet. Jeder Dame wird die ihr gebührende Aufmerksamkeit und Ehrenbezeugung gezollt. Beim Vertheilen der Geschenke beobachtet man die größte Unparteilichkeit, um allen möglichen Auseinandersetzungen mit den eifersüchtigen Kadinen vorzubeugen. Der Sultan hat selten Gelegenheit, mit dieser oder jener Dame unter vier Augen zu bleiben. Geschieht es dennoch, so kann er sicher sein, daß er beobachtet wird. Ueber das Betragen der Frauen im Harem wird streng bei Tag und Nacht gewacht. Ihre Schlafgemächer stehen unter der Aufsicht einer Usta, der es obliegt, für Ruhe und Ordnung Sorge zu tragen. Eine Lampe, die sich in einer Glasnische in der Wand befindet, beleuchtet zugleich das Innere des Zimmers, sowie den äußeren Korridor, wo des Nachts ein Agha die Wache hält.

Eine große Rolle im Harem des Sultans spielt der sogenannte „Kitzlar-Aghassi" — der Ober-Eunuche. Er ist eine Gewalt habende Persönlichkeit und übt oft bedeutenden Einfluß auf die politischen Angelegenheiten des Landes aus. Er ist die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189705071-14/fragment/page=0007

persona gratissima des Sultans. Häufig wird er durch seine Intriguen dem letzteren gefährlich. Die jährlichen Ausgaben des Sultans für den Haushalt des Harems belaufen sich beiläufig auf 250 000 Beutel, d. h. 12¼ Millionen Piaster. Doch kann man in dieser Beziehung nichts Sicheres feststellen. Vieles hängt da von den Launen des Padischah ab, dessen Wille oft nur durch die Unmöglichkeit, Geld oder Kredit zu bekommen, gebeugt wird.

Allerlei.

Ein unheimliches Hausthier. Wenn man dem Bericht einer indischen Zeitschrift, des Astan, glauben darf, so ist ein in Kalkutta wohnhafter Engländer der glückliche Besitzer eines zahmen Alligators. Das noch sehr junge Thier soll zum Leidwesen seines Herrn in letzter Zeit etwas unangenehme Gewohnheiten angenommen haben. Der große Wasserbehälter, den man auf dem flachen Dach des fast zwei Stock hohen Stallgebäudes angebracht und dem Alligator zum Wohnsitz überwiesen hat, genügt ihm nicht mehr. Er bezeigt eine ausgesprochene Neigung zum Umherwandern, und die Exkursionen, die sich bisher außerhalb seiner Behausung bis an die äußersten Grenzen des Daches erstreckten, haben bereits allen Reiz verloren. Seit Kurzem ist das unternehmungslustige Krokodil verschiedene Male auf ganz unerklärliche Weise vom hohen Olymp herab auf die Erde gerathen und zum Entsetzen aller Anwesenden plötzlich unangemeldet in irgend einem Zimmer des Hauses aufgetaucht. Mit großer Mühe wurde das neugierige Thier immer wieder auf die moosbewachsenen Flächen des Daches befördert, von denen es jedoch wieder in das Parterre gelangte, ohne daß man herausfinden konnte, wie dies zuging. Endlich mußte es ein Hindu zu seiner namenlosen Ueberraschung, die nicht sehr freudiger Art war, erfahren. Auf einer Schicht Heu, die sich schon seit mehreren Tagen auf dem Hofe an der Rückseite des Stallgebäudes befand, lag besagter Hindu eines Nachts in süßem Schlummer. Da fiel ein grausiges Etwas plötzlich dumpf aufklatschend neben ihm nieder, und ein schwerer naßkalter Körper kroch langsam über ihn hinweg. Die Lösung des Räthsels war gefunden, und nun sollen Maßregeln getroffen worden sein, um die eigenmächtigen Streifzüge des unheimlichen Gesellen, der bereits die ganze Nachbarschaft beunruhigte, zu verhindern.

Wie die Telephonistin zu — einem Manne kam. Ein pikantes und, wie behauptet wird, durchaus wahres Histörchen macht in Pariser „Telephondamenkreisen" sehr großes Aufsehen. Vor einigen Wochen wurde die Telephonlinie Paris-Lille eröffnet. Schon mehrere Tage später sah sich ein gut situirter Wittwer in Lille veranlaßt, seinen Geschäftsfreund in Paris anzurufen. Er gab ihm den Auftrag, aus seinem großen Bekanntenkreise doch ein passendes Mädchen, hübsch, fleißig und, wenn es nicht anders sei, auch unvermögend für ihn auszusuchen, ihm Photographie und einen kurzen Lebenslauf zukommen zu lassen, und bei Convenienz wollte der Liller nach Paris reisen, um seine Pariserin persönlich kennen zu lernen und so bald wie möglich zu heirathen. Dieses Gespräch wurde von einer im Amte thätigen Telephonistin aufgefangen. Ihre Photographie, von einem bescheidenen und warmen Briefe begleitet, abzusenden, war das Werk einer Stunde. Schon den nächsten Abend konnte der Wittwer in Lille die hübsche und aus guter Familie stammende Telephonistin persönlich kennen lernen. Da sie ihm den ganzen Vorgang schriftlich mitgetheilt hatte, bedurfte es keiner großen Erklärungen, und seit einigen Tagen hat die Pariser Telephoncentrale eine fleißige Beamtin weniger. Freilich hatte sie mit dem Bruche ihres Amtseides den vielleicht lange ersehnten Mann bekommen, aber auch die härteste Behörde wird in solchem Falle Gnade für Recht walten lassen, zumal der Gemahl der schlagfertigen Telephonistin — Bureauvorsteher der Telephoncentrale in Lille ist!

Blüthenlese aus den „Lustigen Blättern."

Höchstes Selbstbewußtsein.

„Wo besuchten Sie die Kunstschule?"

Junger Künstler: Nie Schule besucht — gleich Schule gemacht!

Kindliche Sorgen.

Gymnasiast: Ach, dieser verdammte Krieg zwischen den Türken und Griechen!

Vater: Was geht Dich denn der Krieg an? Davon hast Du doch keinen Schaden.

Gymnasiast: O doch! Da habe ich erst zu Ostern einen neuen Atlas bekommen, und nun wird auf der türkisch-griechischen Karte gewiß wieder Alles falsch werden!

Studio auf Reisen.

„Du, Spund, hier ist ja ein siebenfaches Echo, laß doch mal unser Zwanzigmarkstück auf dem Felsen klingen!"

Im Eifer.

„Ist das Ihr Erstgeborener, Madame?"

„Vorläufig ja!""

Protzig.

„Herr Kommerzienrath, Ihr Sohn ist ein wahrer Tausendsassa!"

„„Bitte sehr, ein Millionensassa!""

Höchste Kaltblütigkeit.

Abstürzender Engländer (zu seinem gleichfalls abstürzenden Diener): John, nimm mal das Fernrohr und sieh nach, wo wir „landen" werden!

Ma femme est „masseur".

Arzt: Sie müssen sich von Ihrer Frau den Rücken massiren lassen. Kann Ihre Frau das?

— Die?.. Ich bin noch braun und blau von gestern, Herr Doktor!

Aus einer „feinen" Familie.

Sie (zu ihrem Manne): Täglich gehst Du in's Kaffeehaus und immer kommst Du mit dem schäbigen Schirm zurück!

Nette Gegend.

„Donauwellen", Silberschiffchen", einer „Jungfrau Nachtgebet",
„Alpenglöckchen", „Alpenglühen", ferner „Wenn's Mailüfterl weht . . .",
„Schunkel", „Kotelettenwalzer", „Wachtparade", „Loin du bal",
„Pluie des perles", „Das ist im Leben . . .", „Holzauktion", „Noch a moal, a moal!
„Das Erwachen" gar „des Löwen" und „Husarenritt" — famos!
„Intermezzo", „Kleine Fisch'rin", „Erste Liebe", „Letzte Ros'",
„Kutschepolka", „Donauwalzer", „Edelweiß", „Funicula",
„Gigerlkönigin", „Verlassen", „Miserere", „Nicola",
„Bumdiäh", „Der Traum der Senn'rin" und so fort, daß Gott mir helf' —
Haut mein Vis-à-vis herunter täglich früh von acht bis elf!

Vom Büchertisch.

An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher und Broschüren veröffentlicht. Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

— Als wir vor einigen Monaten Gelegenheit hatten, die ersten fünf Lieferungen der von Professor Dr. Friedrich Vogt und Professor Dr. Max Koch herausgegebenen **„Geschichte der deutschen Literatur** von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart" (Leipzig und Wien, Bibliographisches Institut) unsern Lesern anzuzeigen, konnten wir das vortreffliche Werk mit einem aufrichtigen Wort warmer Empfehlung begrüßen. Gegenwärtig liegen uns weitere 4 Lieferungen vor, und damit der Anfang des zweiten Theiles, der die neuere Zeit behandelt. Er beginnt mit der poetischen Reform des berühmten Schlesiers Opitz, zeigt das Erwachen eines neuen geistigen Lebens am Ausgang des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts, schildert die Ueberwindung des Marinismus in der Literatur und Gottscheds Kampf mit den Schweizern, läßt uns die blumigen Gefilde der tändelnden anakreontischen Lyrik durcheilen, macht bei Gellert, einem der Lieblinge unseres deutschen Volkes, längeren Halt, um schließlich mit Klopstock, Herder und Lessing in die Zeit unserer klassischen Literaturperiode einzutreten, der naturgemäß der breiteste Raum gewidmet sein muß. Wiederum offenbart sich der große Vorzug dieser neuesten unter den deutschen Literaturgeschichten: die harmonische Verbindung des wissenschaftlich-gründlichen Inhalts mit der allgemeinverständlichen, geschmackvollen, ja glänzenden Form der Darstellung. Von den außer den zahlreichen, ganz ausgezeichneten Holzschnitten beigegebenen Beilagen in Bunt- oder Schwarzdruck erwähnen wir nur den „Thurmbau zu Babel", die „Schiller-Tafel", „Monolf als Spielmann" und die Nachbildungen einiger Seiten der verschiedenen „Nibelungenhandschriften". Das ganze Werk ist auf 14 Lieferungen berechnet, deren jede 1 Mk. kostet. Der gebundene Band wird zum Preise von 16 Mark im September dieses Jahres ausgegeben werden.

— **Am deutschen Herd.** Das 4. Heft dieser Familienzeitschrift — die Nummern 13—16 umfassend — hat folgenden reichen Inhalt: „Leiden einer Frau." Roman von Hermann Heiberg. (Fortsetzung.) (Mit Illustrationen); „An den Ufern des Schireflusses." Eine Geschichte aus Südafrika. Von Moritz Lilie (Schluß); „Die neue Commandeuse." Roman von A. Nüppers (Fortsetzung und Schluß); „Ein Tag auf Bürgenstock." Von Anna P—s; „Der Welt entsagt". Erzählung von Erich Ebenstein; „Unser Salz". Von Stantikus; „Kätzchen". Eine Ostergeschichte von Robert Kohlrausch; „Nach Hause". Erzählung von E. Gnade; „Sigrid Arnoldson". (Mit Portrait); Lyrisches und Spruchartiges von Alfred Friedmann, Otto Weddigen, Otto Döpkemeyer, Otto Knispel, Oskar Wilda; ferner Literarisches, Kleine Mittheilungen, Für Haus und Gewerbe, Heiteres, Spiele und Denkaufgaben. Das Heft ist reich mit vorzüglichen Illustrationen geschmückt, darunter die Vollbilder „Floßfahrt" von K. Knabl, „Guten Morgen, Papa!" von A. Anders; „Besuch aus der Residenz" von Friedrich Prölß; „Der neue Herr" von A. Zick; „Ostern" von A. Hengeler; „Kreuzige ihn" von Charles Verlat, und die doppelseitigen Holzschnitte „Ein Frühlings-Idyll" aus Arkadien von C. Wünnenberg und „Loki und Sigün" von Karl Gebhardt.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Walther Gebensleben. Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189705071-14/fragment/page=0008

Besondere Beilage zur „Halleschen Zeitung."
№ 19. Halle (Saale), den 7. Mai 1897.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

Der feldmäßige Anbau der Möhre.

Wir haben vor einiger Zeit in den „Landwirthschaftlichen Mittheilungen" auf eine Broschüre von Otto Münzer, Berlin, hingewiesen, in der dem feldmäßigen Anbau der Möhre das Wort geredet wird, und haben dabei die Bedeutung, die der Anbau der Möhre als Futterpflanze für gewisse wirthschaftliche Verhältnisse erhalten kann, kurz besprochen. Heute wollen wir nun auf die Grundsätze ihres rationellen Anbaues näher eingehen. Ist doch jetzt die Zeit herangekommen, die gemeinhin als die günstigste für die Saat der Möhre bezeichnet werden kann. Die Möhre ist eine von den Früchten, bei denen sich ein allzu frühzeitiges „Einschmieren" in den Boden am meisten rächt. Um den Möhrensamen zum Keimen zu bringen, muß der Boden einen gewissen Wärmegrad haben. Die keimungsgünstigste Temperatur, bei der die Keimung sich in wenigen Tagen abwickelt, würde etwa bei 15—16° C sein. Nun ist aber andererseits zu bedenken, daß, je höher die Temperatur ist, desto geringer die Feuchtigkeit der oberen Ackerschicht. Es muß jedoch in dieser eine hinlängliche Menge Wasser, etwa 12% Bodenfeuchtigkeit, vorhanden sein, damit der Same keimen kann. Die Einsaat muß daher desto früher geschehen, je leichter der Boden seine Winterfeuchtigkeit abgiebt; bei allen schweren Böden wird man sich aber erst später, etwa von Mitte April, entschließen.

Auf welches Land und nach welchen Vorfrüchten werden wir nun die Möhren am besten säen können? Wir haben dabei zu beachten, daß die Güte des Bodens erst in zweiter Linie kommt, wenn nur der Düngungs- und der Bearbeitungszustand genügen. Dort wo der Roggen mit Sicherheit angebaut werden kann, kann auch die Möhre ihren Platz finden. Lehmiger Sand und sandiger Lehm sagen ihr zwar am meisten zu, aber sie gedeiht doch noch ganz vorzüglich auch auf bedeutend leichteren oder etwas schwereren Bodenarten, wenn nur der Acker das Haupterforderniß erfüllt: die Tiefgründigkeit und Lockerheit, sowie das Freisein von Steinen. Ihre ausgesprochenen Feinde aber sind stauende Nässe oder ein nasskalter Untergrund. Die Stellung in der Fruchtfolge wird man der Möhre, um den Anforderungen zu entsprechen, die sie an den Boden stellt, am besten in dem gedüngten Hackfruchtschlage nach einer Winter- und vor einer Sommerfrucht anweisen. Hauptsächlich wende man seine Aufmerksamkeit einer rationellen Bearbeitung des Ackers, gleich nachdem die vorangegangene Halmfrucht das Feld verlassen hat, zu. Man schäle die Stoppel auf 5—6 cm, fahre dann auf die seichte Furche Dung und pflüge denselben in der gewöhnlichen Tiefe ein. Um den Untergrund gut durchzuarbeiten, läßt man in derselben Furche einen Untergrundspflug gehen, dabei können in den Weg kommende Steine mit einem Spaten herausbefördert werden. Ueber Winter bleibt der Acker in rauher Furche liegen, um ihm die vollen Vortheile einer derartigen rationellen Bearbeitung, wie sie des öfteren in unseren Mittheilungen bereits geschildert worden sind, zuzuwenden.

Die Bearbeitung im Frühjahre wird sich je nach der Beschaffenheit des Bodens auf ein Eggen und Krümmern oder ein nochmaliges Aufschälen erstrecken, die Schälfrucht muß klar geeggt und gewalzt und nun der Samen ganz seicht (1 cm) in die Erde gedrillt werden. Bei der Drillsaat, die wohl als die empfehlenswertheste zu betrachten ist, werden ungefähr 4 kg pro ha an Samen gebraucht werden, nur vergesse man nicht, daß die Keimkraft des vom Händler gekauften Samens meist nicht mehr wie 70—83% beträgt und unterlasse daher nicht eine Keimprobe, um danach die nöthige Saatmenge bestimmen zu können.

Nach der Saat wird nur noch festgewalzt, je sorgfältiger dies ausgeführt wird, desto besser kann die unerläßliche Hacke ausgeführt werden. Die fernere Bearbeitung und Pflege schließt sich den allgemeinen Regeln des Hackfruchtbaues an und kann deshalb hier übergangen werden, es ist ja selbstverständlich, daß alle die Maßregeln auf das sorgfältigste ausgeführt werden müssen, die die Vertilgung des Unkrautes, des gefährlichsten Feindes der Hackfrüchte, bezwecken.

In nur kurzen Zügen wollen wir noch das Verhalten der Möhre zu den verschiedenen Pflanzennährstoffen besprechen.

Als Stickstoffzehrer bedarf die Möhre vor allem eine Stickstoffgabe. Diese wird ihr zum Theil ja schon im Stalldung zugeführt, aber daneben macht sich noch unbedingt die Anwendung künstlicher Düngemittel, von Ammoniaksalzen oder Chilesalpeter nöthig. Um eine schnellere Wirkung zu erzielen, wird man meist Chilesalpeter anwenden und, um eine einseitige Wirkung desselben zu vermeiden, am besten in Verbindung mit Superphosphat. Kali wird besser zu der Vorfrucht gegeben als direkt zu der Möhre; aber sehr dankbar ist dieselbe für die Zufuhr von Kalk. Es ist auch leicht erklärlich, denn gerade die Eigenschaften des Ackerbodens, die, wie oben erwähnt, ein Haupterforderniß für den Anbau der Möhre sind, Lockerheit, Reichthum an Humus, werden ja vorzugsweise durch den Kalk hervorgerufen.

Wird der Anbau der Möhre nach den hier entwickelten Grundsätzen rationell betrieben, so kann man große Mengen von Futter auf dem Morgen ernten. Uns liegen z. B. aus einer oberschlesischen Wirthschaft Angaben vor, wonach die Erträge in den letzten 7 Jahren zwischen 200 und 270 Ctr. pro Morgen schwankten, Erträge, die sich auch bei den ungünstigsten Witterungsverhältnissen auf dieser Höhe hielten.

Zur Hagelversicherung.

Im Anschluß an unsere Ausführungen über die große privat- und volkswirthschaftliche Bedeutung der Hagelversicherung in Nr. 17 der „Landw. Mittheilungen" möchten wir denjenigen Landwirthen, welche jetzt vor dem Abschluß eines Hagelversicherungsvertrages stehen, noch einige allgemeine Fingerzeige geben bezüglich der Wahl der Gesellschaft, mit der man in geschäftlichen Verkehr treten will. In dieser Beziehung ist größte Vorsicht geboten; denn gerade auf dem Gebiete des Hagelversicherungswesens haben viele Landwirthe in den letzten Jahren gar arge Enttäuschungen erleben müssen.

Der Landwirth, welcher bei einer Gesellschaft seine Feldfrüchte gegen Hagelschlag versichern will, prüfe daher sorgfältig die Versicherungsbedingungen und werde sich genau klar darüber, welche Rechte ihm gegenüber den ihm auferlegten Pflichten zustehen. Ob nun aber diese dem Versicherungsnehmer zugestandenen Rechte auch wirklich gesichert sind, das hängt von dem ganzen Geschäftsbetriebe der betr. Gesellschaft ab. Derselbe muß daher darauf hin geprüft werden, ob er auch die erforderliche Sicherheit thatsächlich bietet; es ist aber keineswegs immer ganz leicht, die hier in Betracht kommenden Verhältnisse klar zu übersehen.

Wir glauben deshalb unseren Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir nachstehend eine Geschäftsübersicht der größeren Hagelversicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit veröffenlichen, die wir der „Deutsch. Landw. Presse" entnehmen.

Diese Uebersicht läßt erkennen, daß die Versicherungsgesellschaft zu Schwedt die einzige der größeren Hagelversicherungsgesellschaften a. G. ist, welche 1896 keinen Nachschuß erhob und dazu geringste Prämien bei höchsten Reservemitteln aufwein. Dieses günstige Ergebniß verdankt sie zweifellos in erster Linie ihren unerreicht billigen Verwaltungskosten. Billige Verwaltungskosten bei Gegenseitigkeits-Gesell-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189705071-14/fragment/page=0009

Name der Gesellschaft	Errichtet im Jahre	Versicherungs-Summe 1896	Erhobene Nachschüsse			Prämien-Einnahme pro 1896				Gesammtbeitrag pro 100 M Versicherungs-Summe		Reservefonds p. 1897		Verwaltungskosten pro 1896		
			pro 1896	durchschnittlich jährlich seit 1888	durchschnittlich jährlich seit 1892	Netto-Vorprämie	Beitrag zum Reservefonds	Nachschuß-Prämie	Summe	pro 1896	Jahresdurchschn. seit 1888	im Verhältniß zur Netto-Vorprämie pro 1896		der Netto-Vorprämie	der Versicherungs-Summe	
			pCt.	pCt.	pCt.	M	M	M	M	M	M	M	pCt.	M	M	Pf.
										(Zahlen pro 1896 bis jetzt noch unbekannt)						
Leipziger	1824	43 125 300	133⅓	67,56	ca. 64	ca. 249 500	10 Pf. pro 100 M Vers.-Summe	ca. 332 700	ca. 582 200	1,36	1,26	684 685	66,36	134 643	13,05	9,28
Schwedter	1826	145 096 154	Keine	6,67	Keine	1 031 774	—	—	1 031 774	0,71	0,77	808 739	20,00	1 061 153	26,24	16,21
Norddeutsche	1869	654 506 378	50	22,78	10	4 043 693	404 369	2 021 846	6 469 908	0,99	0,86					
Allgemeine Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft	1874	11 269 629	100	57,93	49	78 412	7 938	125 460	211 810	1,88	1,23	2 175	2,77	43 258	55,17	38,38
Ceres	1885	29 132 750	133⅓	82,15	83	193 846	17 745	258 461	470 052	1,61	1,28	77 933	40,20	132 852	68,53	45,60
Preußische	1886	57 490 199	89	52,89	30	398 044	42 725	349 091	789 860	1,37	1,05	80 470	20,22	193 190	48,53	33,60
Haarlversicherungs-Bank für Deutschland	1867	26 300 589	80	35,96	32	195 000	19 500	156 000	370 500	1,41	1,06	43 718	22,42	106 430	54,58	40,47
Borussia	1873	92 605 442	165	101,37	89	585 962	58 596	957 547	1 602 105	1,73	1,27	85 312	14,56	348 539	59,48	37,64
				Gesammt-Prämie pr. 100 M Versicherungs-Summe												
				seit 1888 Mk. 124	seit 1892. Mk. 116											
Patria	1884		175			378 364	27 195	602 872	1 008 431	1,57	1,24	98 998	26,16	232 652	61,49	36,30

schaften, welche **alle** Einnahmen, und zwar nur abzüglich der Verwaltungskosten, verwenden müssen, sind aber gleich bedeutend mit billigen Prämien, was die Zahlen der Uebersichtstabelle deutlich erkennen lassen.

Ueberblickt man dort die vorletzte Kolonne „Verwaltungskosten der Netto-Vorprämie", so findet man, wieviel von je 100 Mk. vereinnahmten Prämien die einzelnen Gesellschaften zurücklegen resp. zu Entschädigungszwecken verwenden konnten, nämlich:

die Schwedter (abzüglich 13,05 Mk. Verwaltungskosten) die höchste Summe mit 86,95 Mk.

die Norddeutsche (abzüglich 26,24 Mk. Verwaltungskosten) die zweithöchste Summe mit 73,76 Mk.,

dagegen die anderen Gesellschaften erheblich weniger und die Ceres (abzüglich 68,53 Mk. Verwaltungskosten) sogar nur 31,47 Mk.

Dieser Finanzpunkt der Hagelversicherungsgesellschaften verdient sicher die größte Beachtung von Seiten der Versicherungsnehmer, und es kann andererseits gewiß nicht als ein normaler Zustand bezeichnet werden, wenn manche Gesellschaften die Hälfte und mehr der eingezahlten Mitgliederbeiträge zur Bestreitung der Verwaltungskosten verwenden.

Kann der versicherungsnehmende Landwirth aus den vorstehenden Betrachtungen auch schon werthvolle Fingerzeige bezüglich der Wahl der Gesellschaft ableiten, so wird es für ihn doch schwierig sein, die Weiterentwickelung und Thätigkeit der einzelnen Gesellschaften fortlaufend zu verfolgen und so ihre Leistungsfähigkeit in jedem Jahre, wenn er wieder vor dem Abschluß des Hagelversicherungsvertrages steht, richtig zu beurtheilen.

Darum wollen wir nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß die Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen jederzeit gern bereit ist, den in ihrem Gebiete wohnenden Landwirthen berathend und helfend zur Seite zu stehen. Sie wird, gestützt auf die jahrelangen Erfahrungen des ehemaligen Landwirthschaftlichen Centralvereins so weit als thunlich jedem versicherungsnehmenden Landwirth ihres Bezirks in diskreter Weise Aufschluß über die Qualität der verschiedenen Versicherungsunternehmungen geben.

Dr. Bruhne.

Vom Düngermarkte.

Chilesalpeter bewies in der im Großen und Ganzen als abgelaufen zu bezeichnenden Frühjahrskampagne auf's Neue, daß er ein Artikel der Ueberraschungen bleiben will. Schon seit Jahren sind Produzenten und Händler bemüht, der weichenden Tendenz der Salpeterpreise durch Einschränkung der Fabrikation und des Exportes Einhalt zu gebieten, ohne bislang einen anderen Erfolg als den ihrer Bestrebungen entgegengesetzten verzeichnen zu können. Der fortdauernd zunehmende Konsum hat die rapide Abwärtsbewegung zweifellos etwas verlangsamt; sie aufzuhalten, ist er aber nicht im Stande gewesen und wird es auch bei der natürlichen Weiterentwicklung der Dinge an der Westküste künftig nicht sein.

Im Haupt-Verbrauchsmonate März, der sonst gar oft die Preisgestaltung stark beeinflußte, und auf welchen deshalb die Erwartungen der Abgeber in der Hauptsache gerichtet waren, herrschte im Markte große Ruhe. Der Konsum griff infolge der zurückgebliebenen Vegetation nicht so scharf als sonst ein, sondern deckte seinen Bedarf vorsichtig nach und nach, und so waren die Vorräthe Ende März bereits 95 000 t = 1 900 000 Zentner größer als zu gleicher Zeit des Vorjahres. Demgegenüber konnte es nicht ins Gewicht fallen, daß die am gleichen Tage auf dem Ozean schwimmenden Mengen 154 000 t geringer waren als im Vorjahre, und die Preise zeigten deshalb auch schon Anfang April einen gegen das Vorjahr niedrigeren Stand.

Um das Preis-Niveau zu heben, bildete sich bereits im März ein Konsortium der Westküstenhäuser mit einem centralen Verkaufsbureau in Hamburg; schließlich war aber auch hier der Erfolg ein negativer, denn der Bedarf fehlte, und man sah sich in die Nothwendigkeit versetzt, den Widerstand gegen eine durchaus natürliche Preisbildung aufzugeben. Bei weichenden Preisen zeigte sich in der Folge schließlich doch der Bedarf, und es wurden namentlich in der zweiten Hälfte April nicht unbeträchtliche Mengen Salpeter umgesetzt. Die Hoffnungen auf einen gegen das Vorjahr vergrößerten Konsum dürften indessen schon jetzt verschwindend gering sein; denn die überaus niedrigen Zuckerpreise und ein empfindlicher Geldmangel sind doch mehrfach ein Anlaß zur Sparsamkeit in der Anwendung dieses Düngemittels gewesen. Jedenfalls ist an eine Preis-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189705071-14/fragment/page=0010

steigerung einstweilen nicht wohl zu denken; denn die Statistik zeigt per Ende April noch etwa 6 500 000 Ctr. sichtbare Vorräthe, und dieser Umstand hat in den letzten Tagen zu einer weiteren Abschwächung des Marktes, namentlich auch für die Herbstmonate dieses und die Frühjahrsmonate nächsten Jahres, geführt.

Man fordert heute

für prompte Lieferung . . . . Mk. 7.35
" September- " . . . . " 7.20
" Februar/März 1898 Lieferung " 7.50
per Ctr. ab Hamburg,

und zu diesen immerhin sehr billig zu nennenden Preisen haben für spätere Termine ziemlich umfangreiche Einkäufe statkgefunden. Ueber die Preisbewegungen des Artikels in den abgelaufenen vier Monaten giebt die nachfolgende Aufstellung einige Uebersicht:

Loko-Preise für Chilesalpeter ab Hamburg.

Datum	Preis	Datum	Preis	Datum	Preis
2. Januar	7,50 M.	15. Febr.	7,65 M.	29. März	7,55 M.
7. Januar	7,60 M.	20. Febr.	7,70 M.	3. April	7,60 M.
12. Januar	7,85 M.	25. Febr.	7,70 M.	8. April	7,55 M.
18. Januar	7,75 M.	1. März	7,70 M.	13. April	7,40 M.
23. Januar	7,85 M.	6. März	7,65 M.	17. April	7,65 M.
28. Januar	7,70 M.	12. März	7,60 M.	22. April	7,55 M.
3. Februar	7 75 M.	17. März	7,70 M.	27. April	7,45 M.
9. Februar	7,80 M.	23. März	7,65 M.		

Schwefelsaures Ammoniak folgt seit geraumer Zeit seinem Konkurrenten, dem Chilesalpeter, in den Preisschwankungen mit ziemlicher Gleichmäßigkeit. Die Produktion hat in diesem Artikel sowohl in Deutschland als auch in England, Frankreich, Belgien 2c. erheblich zugenommen, dazu kommt, daß die Anwendung des **reinen** schwefels. Ammoniaks doch mehr und mehr zurückgeht, weil der Landwirth mehr zu **Mischdüngern**, wie Ammoniak-Superphosphat 2c. übergegangen ist. Man notiert heute das Pfund-Prozent Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak mit ca. 42—43 Pfg. franko Stationen der Provinz Sachsen. Recht lebhafter Nachfrage erfreuten sich in letzter Zeit **Ammoniak-Superphosphate** und **Superphosphate**, deren Preisstand ebenfalls eine nach unten gerichtete Tendenz zeigte. Es kostete durchschnittlich der Centner Ammoniak-Superphosphat mit 9 Proz. Stickstoff und 9 Proz. Phosphorsäure Mk. 5.70 bis 5.90, Frachtbasis Halle a. S., das Pfund-Prozent wasserlöslicher Phosphorsäure 15—16 Pfg., Frachtbasis Halle a. S., und zu annähernd diesen Preisen kann man gegenwärtig seinen Bedarf p. Herbst 1897 und Frühjahr 1898 decken. Ein Anziehen der Preise für diese Düngersorten ist für die nächste Zeit ebenfalls kaum zu erwarten, da dem Vernehmen nach die Ausbeute an Rohphosphaten fortgesetzt eine Steigerung erfährt und die Fabriken ihre Produktion kaum zu vermindern in der Lage sein werden. Die mehrfach aufgetauchten Projekte einer Konvention der Düngerfabrikanten scheinen sich nun definitiv zerschlagen zu haben, was bei den früher unter dem Bestehen solcher Ringbildungen gemachten Erfahrungen nicht Wunder nehmen darf.

Dagegen ist die Konvention für **Thomasphosphatmehl** in letzter Zeit weiter gefestigt worden, und die Preise für diese Form der Phosphorsäure haben daher eine Festigung erfahren. Es stellt sich das Prozent citratlöslicher Phosphorsäure in prima hochprozentiger Waare auf ca. 12 bis 13 Pfg. und für die Monate April, Mai, Juni trit eine Preisermäßigung von Mk. 15,00 per Doppelwaggon für dieses Düngemittel ein. Es ist zu wünschen, daß die Landwirthschaft von dieser Preisermäßigung recht ausgiebigen Gebrauch machen möge, weil dadurch die eigentlichen Bedarfsmonate August—Oktober etwas entlastet und Lieferungsschwierigkeiten in diesem Zeitraum nach Möglichkeit vermieden werden.

Für **Peruguano und Fischguano**, welche beiden Sorten nur noch in verhältnißmäßig geringem Umfange begehrt werden, haben sich die Herbstpreise einstweilen nicht genügend herausgebildet. Immerhin kann man darauf rechnen, daß dieselben im Hinblick auf die Preislage der verwandten Düngersorte eher niedriger sein werden als in der letzten Saison.

Kainit und Carnallit sind im abgelaufenen Frühjahr wiederum in ganz erheblichen Mengen in den landwirthschaftlichen Konsum gelangt, und da für diese Düngesalze Konventionspreise bestehen, die Konvention auch für die nächsten Jahre noch als gesichert zu betrachten ist, so sind Preisveränderungen hierin zunächst als ausgeschlossen zu bezeichnen.

Im Allgemeinen zeigt somit der Düngermarkt gegenwärtig eine ruhige, zum Theil lustlose Haltung, und der Landwirth wird deshalb gut thun, sich mit dem Ankaufe nicht allzu sehr zu beeilen. Es sei nur noch darauf hingewiesen, daß einzelne Artikel, wie z. B. Chilesalpeter und Ammonniak, nicht nur von Angebot und Nachfrage, sondern von den verschiedensten anderen Faktoren beeinflußt werden können, und dürfte es bezüglich dieser Stickstoffträger immerhin rathsam sein, zu dem gegenwärtigen, relativ sehr billigen Preise wenigstens jetzt einen Theil des benöthigten Bedarfes sich zu sichern.

Kleinere Mittheilungen.

Vertreiben von Ameisen aus den Gebäuden. (2. Antwort.) Ein sicheres Mittel zur Vertilgung von Ameisen ist folgendes: Man füllt in einen nicht allzu hohen, glasirten Topf, welcher oben etwas enger ist als unten, einen Theil dicken Rübensaft und stellt den Topf in die Nähe des Ameisen-Nestes in die Erde. Die Ameisen werden durch die Süßigkeit angelockt, klettern in den Topf, können aber nicht wieder heraus. Es muß nur darauf gesehen werden, daß sich der Saft im Topfe durch die darin sich ansammelnden todten Ameisen nicht allzu sehr verdickt; den Saft muß man deshalb öfter erneuern und zuvor die todten Ameisen aus dem Topf entfernen. Ich hatte in meinem Vorgarten an den Rosenstöcken viel Ameisen, welche ich aber in einem Zeitraum von einigen Tagen auf die angegebene Art weggebracht habe. G. Weitzel-Eisleben.

Der Absatz von Kalirohsalzen in den Jahren 1895 und 1896 gestaltete sich nach einem der Statistik des Verkaufssyndikates der Kaliwerke entnommenen Berichte von C. W. Adam u. Sohn, Staßfurt-Leopoldshall, folgendermaßen:

Es gelangten zur Abladung durch die sämmtlichen dem Syndicate angehörigen Salzwerke:

	1896	8,025,862	Doppelzentner Kainit und Sylvinit
	1895	6,276,541	" " "
mithin mehr	1896	1,749,321	
	1896	605,043	" Carnallit und Bergkieserit
	1895	543,645	" " "
mithin mehr	1896	61,398	

Davon entfallen von

	Kainit und Sylvinit	Doppelzentner		Doppelzentner
auf Deutschland	1895	4,369,226	1896	5,575,266
" Nord-Amerika	"	924,959	"	1,351,587
" d. übrige Ausland	"	982,356	"	1,099,009
	1895.	6,276,541	1896.	8,025,862

	Carnallit und Bergkieserit			
auf Deutschland	1895.	505,281	1896.	565,407
" das Ausland	"	38,364	"	39,636
	1895.	543,645	1896	605,043

Der bedeutende Aufschwung im Absatze von Kalirohsalzen in 1896 hat in den günstigen Witterungsverhältnissen, aber auch darin seinen Grund, daß die Erkenntniß von dem Erfolge der Kalidüngung auf zahlreichen Bodenarten in immer weitere Kreise der Landwirthschaft dringt. Auch der Absatz der diesjährigen Frühjahrscampagne ist trotz einer fast vierwöchentlichen Unterbrechung infolge des Schneefalles und Frostwetters gegen das Vorjahr nicht zurückgeblieben.

Düngung der Obstbäume. Im „Württemb. Wochenblatt für Landwirthschaft" machte P. Held-Hohenheim darauf aufmerksam, daß im allgemeinen das Düngen von Obstbäumen noch zu selten vorkomme, und daß da, wo es vorkommt, meistens nicht richtig verfahren werde. Stallmist, Latrine oder Gülle allein genügen nicht, Zumischung von Holzasche verbessert schon wesentlich, reicht aber auch noch nicht immer aus, und an steilen Berghängen kann nur mit künstlichen Düngemitteln gewirkt werden. Außer Kalk auf kalkarmen Boden muß Stickstoff für reiches Wachsthum, Phosphorsäure und Kali für gesunde Holz-, Blätter-, reichliche Blüthen- und Fruchtbildung den Bäumen zu Gebote stehen. Es wird empfohlen, einem Baum, welcher ungefähr 20 qm Flächenraum mit seiner Krone einnimmt, zu geben an Phosphorsäure und Kalk in Form von Thomasmehl 2 kg, an Kali in Form von Kainit 3 kg, und zwar beide Düngemittel schon im Herbst oder Winter in Gräben unter und außer der Kronentraufe, und im Frühjahr 1 kg Chilesalpeter, auf die zugefüllten Gräben gestreut.

Für Frühjahrs- und Sommerdüngungen wendet man dort, wo Gülle oder mit Wasser verdünnte Latrine fehlt, am besten konzentrierte Nährsalze an, und zwar auf den Quadratmeter Fläche in 15 Ltr. Wasser aufgelöst: 20 g phosphorsaures Kali, 20 g salpetersaures Kali und 40 g Chilesalpeter, das in die Löcher oder Gräben gegossen wird

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189705071-14/fragment/page=0011

Wenn Gülle zur Verfügung steht, thut man gut, sobald der Boden offen ist, die Bäume gehörig zu düngen und das zweitemal zwischen Heu- und Getreideernte. In die Löcher kommt zuerst die Gülle, Latrine ꝛc., ist diese versickert, wird die Holzasche oder Thomasmehl und Kainit aufgestreut, und sofort werden wieder die Gräben nnd Löcher zugefüllt.

Der Berliner Wollmarkt 1897 findet am 15., 16. und 17. Juni in der Großviehhalle des städtischen Schlachtviehhofs statt. Die Anmeldung der Wolle mit Angabe des ungefähren Gewichts wird bis 10. Juni erbeten. Später angemeldete Wollen können zwar in einem reservirten Theil untergebracht, aber nicht mehr in den aushängenden Situationsplan aufgenommen werden. Der Anmeldende erhält umgehend den numerirten Annahmeschein. Bei Bahnsendung ist der Frachtbrief an die Direktion des städtischen Vieh- und Schlachthofes, Station Centralviehhof, zu adressiren. Dieser Frachtbrief wird als Auftrag zum Empfang, zur Entladung und Lagerung der Säcke betrachtet. Der Frachtbrief enthält auf der Rückseite die Namen der Güter, aus denen die Wollen stammen, bezw. der Besitzer, nebst Gewicht und Signatur der Säcke, die einzeln aufzuzählen sind; endlich auch die Nummern der von der Schlachthofdirektion ausgestellten Annahmescheine. Die Waggons laufen erst in der Nacht vom 12. zum 13. Juni in Bahnhof Centralviehhof ein, werden Sonntag und Montag (den 13. und 14. Juni) durch Leute des Centralviehhofs ausgeladen. Auf besonderen Antrag wird die Wolle gegen Feuersgefahr für Rechnung der Eigenthümer versichert. Den Berliner Spediteuren ist gestattet, die von ihnen mit Fuhrwerk eingebrachten Wollen durch eignes Personal einlagern zu lassen. Die Gebühren betragen: Für Ausladen, Unterbringen und Einlagern pro 100 kg 60 Pfg.; das Lagergeld für die ganze Marktzeit: pro 100 kg 1,50 Mk. (diese Gebühr ist zahlbar, auch wenn die Wolle nicht „gelagert" hat); für etwaige Hilfeleistung beim Auslagern, Tragen nach dem Speditionsplatz und beim Wägen: pro 100 kg 40 Pfg.; Wägegeld für etwa verlangte amtliche Wägung: pro 100 kg 40 Pfg.

Die Unschädlichmachung und Verwerthung der Abdeckereiabfälle ist in der letzten Zeit der Gegenstand eingehender Beschäftigung der Versuchsstation der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft gewesen. Sie hat die verschiedensten Systeme geprüft und namentlich einen in Schweidnitz a. d. Elster aufgestellten Desinfektor (System Rudolf A. Hartmann) als die rationellste Anlage auf diesem Gebiet befunden. Demnächst sollen in einer besonderen Broschüre alle Apparate zur Unschädlichmachung und Verarbeitung von Abdeckereiabfällen eingehend beschrieben werden.

Bepflanzen der Geflügelauslaufräume. Ein nützliches und gleichzeitig leichtes Mittel, um den in Auslaufräumen gehaltenen Hühnern den Aufenthalt daselbst angenehm zu machen, besteht darin, daß man den Platz mit Gebüsch oder Bäumen bepflanzt. In jedem belaubten Gezweige siedeln sich bekanntlich Insekten an, wovon immer einige auf den Boden herabfallen und somit den unter dem Gebüsche weilenden Hühnern zu gute kommen. Wenn Feuchtigkeit der Gesundheit der Hühner nicht zuträglich ist, so schadet ihnen andauernde Hitze mindestens ebensoviel; da die Anpflanzungen aber Schatten geben und gleichzeitig dem Boden durch die Wurzeln die überflüssige Feuchtigkeit entzogen wird, so eignet sich ein bepflanzter Raum besser als ein ganz kahler. Wenn der Platz noch nicht bepflanzt war, so wähle man ein Gesträuch, welches möglichst vielen Schatten giebt. Nach dem „praktischen Geflügelzüchter" eignet sich der weiße Maulbeerstrauch hierzu infolge seiner breiten Blätter am besten, derselbe läßt sich auch als Baum ziehen und ist demzufolge in jeder Hinsicht zu genanntem Zwecke brauchbar.

Preise für Schlachtvieh nach Lebendgewicht in Halle a. S.
In der Zeit vom 1. bis 6. Mai 1897 einschließlich

a) von Fleischern den Landwirthen bezahlte resp. von Händlern erzielte Preise:

	Qualität	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner Mk.
Kühe	1—2.	5 jährig	1377	27
Ochsen	1.	4 „	1300—1400	33
Bullen	1.	3 „	1500	30
	1—2.	4 „	1700	28
Schweine			450	40
			280	39
			330	38
			208	36
			234	35
			275	34

b) von den Mitgliedern des Landwirthschaftlichen Bauern-Vereins des Saalkreises erzielte Preise (bei sofortiger und bereits erfolgter Abnahme):

Kühe	1.	8 jährig	1360	30
	1—2.	6—7 „	1100—1200	27
Fersen	1.	2½ „	1190	32
Bullen	1b.	3 „	1400	28
Ochsen	1a.	6 „	1800—2000	34
	1—2.	8 „	1600—1780	29
Schweine			300	40
			260	37
			280	36

Anzeigen.

Inserate pro Zeile 20 Pfennig.

(Anzeigen für die „Landwirthschaftliche Mittheilungen" sind nur an Otto Thiele, Spezial-Annoncen-Bureau für landwirthschaftliche Anzeigen, Berlin SW., Bernburgerstraße 3, zu senden.)

Inserate pro Zeile 20 Pfennig.

Die Leinen sind aus bestem Leder. Vorräthig: orange und naturfarbig. Auf Wunsch in jeder Farbe.

Gottwald's
Patent-Handenden.
Die beste Pferdeleine der Welt!

Sie bilden von einem Fahrknoten zum anderen Schlingen, welche dem Fahrer bei langem, scharfem Zügelhalten heftiger Pferde gestatten, Zeige- oder Mittelfinger einzusetzen. Hierdurch wird enorme Ausdauer gegenüber den Pferden gewonnen. Der Gebrauch erfolgt in der gewöhnlichen Weise.

Preise: Das Paar I. Qual. **10 M.**, II. Qual. **8,50 M.**
Einzige Bezugsquelle:
Franz Gottwald,
Sattlermeister,
Lauban in Schlesien.
Versandt geg. Nachnahme. Nicht konvenir. Handenden werd. retour genommen.

Beste und billigste
Heuwender. Hackmaschinen, Pflüge, Walzen, Ernterechen
liefert
Fr. Dehne, Maschinenfabrik, Halberstadt.

Garbenbänder-Fabrik
Noerdlingen (Bayern)
liefert d. billigsten u. besten Bänder d. Welt. Patent „Triumph" Hauptprüfung der D. Landw. Ges. Berl. 1896. I. Preis. Must., Prof. gr. u. fr.

Inspektoren, Verwalter, Rechnungsführer, Hofaufseher, Förster, Gärtner
vermittelt für die Herren Prinzipale ohne Kosten der
Land- u. forstw. Beamten-Verein Hannover, Kestnerstr. 48.

Alle Anzeigen
welche für Landwirthe bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem Spezial-Annoncen-Bureau für landwirthsch. Anzeigen
Otto Thiele, Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele in Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189705071-14/fragment/page=0012